**Eine Zusammenfassung der Saison 2014-2015 an Hand von Zeitungsausschnitten. Mit freundlicher Genehmigung des Münchner Merkurs und Herrn Christian Heinrich.**

# *The Penguins*

## Das war die Saison

# 2014-2015

Dirk Haberkamp
www.haberkamp.de
Gebäudeautomation+Computersysteme
Unser Wissen für das Gehirn Ihres Gebäudes

# Vor einer schwierigen Saison??

**Nach dem ersten und erneuten Titelgewinn für den neuen Coach Brian Ashton steht die Mannschaft vor einer schwierigen Aufgabe.**
**Es gab auch dieses Jahr einige Reisende die man nicht aufhalten konnte. Dazu fehlte noch Sophie Kratzer die durch Ihren Kreuzbandriss noch im Aufbautraining stand und erst während der Saison wieder einsteigen konnte. An Hand von Zeitungsartikeln haben wir die Saison nochmal versucht darzustellen. Vielen Dank an den Münchner Merkur, Herrn Christian Heinrich, der sich den ESC Planegg ans Herz gelegt hat und sehr fleißig über das Team berichtet.**

## Vom Serienmeister ins Eishockeyparadies

### Jessica Hammerl geht nach elf Jahren beim ESC Planegg zum von den Sponsoren bestens ausgestatteten ERC Ingolstadt

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Planegg** – Nach elf Jahren beim ESC Planegg fand es Jessica Hammerl an der Zeit, sich einen neuen Verein zu suchen. Ab der kommenden Saison spielt die 26-jährige Verteidigerin für den Liga-Rivalen ERC Ingolstadt. „Ich wollte mal eine neue Herausforderung", sagt die Nationalspielerin.

Fünf Deutsche Meisterschaften hat Hammerl zusammen mit den Pinguinen geholt, die letzte in diesem Frühjahr. Nach dieser erfolgreichen Zeit den ESC zu verlassen, fiel ihr nicht leicht. „Es ist schade", räumt sie ein, „aber letztlich ist es meine Entscheidung." In den vergangenen Jahren gehörte Hammerl zu den Leistungsträgerinnen beim Deutschen Meister, kam in Meisterschaft und Pokal auf 15 Tore und 32 Vorlagen, musste aber auch 165 Strafminuten absitzen.

In Ingolstadt freut man sich auf den Zuwachs aus dem Würmtal. Der ERC hat in den vergangenen Jahren gute Erfahrungen mit Planegger Spielerinnen gemacht. Neben Manuela Anwander zog es auch Marita Becker und Andrea Lanzl an die Donau.

Die Strukturen in Ingolstadt sind dank potenter Sponsoren professioneller als bei manchem anderen Club aus der Frauen-Bundesliga. In der abgelaufenen Saison holten die Männer überraschend die Deutsche Meisterschaft. Damit dies keine Eintagsfliege bleibt, hat der ERC ein Eishockey-Internat für Buben und Mädchen eröffnet. Auch eine Kooperation mit den Fußballerinnen wurde geschlossen, um Frauensport allgemein in Ingolstadt populärer zu machen.

**Neue Ziele im Visier:** Jessica Hammerl verlässt die Pinguine und will in Ingolstadt von den hervorragenden Trainingsbedingungen profitieren. FOTO: CHRISTIAN HEINRICH

Außerdem wird das Eishockey-Frauen-Team heuer noch kontinuierlich verstärkt. Zwei Spielerinnen aus den Vereinigten Staaten sind schon verpflichtet worden, andere deutsche sollen noch folgen. „Da wird sich noch einiges tun", sagt Hammerl, die überzeugt ist, dass dies erst der Anfang ist. Sie sieht insgesamt „eine positive Entwicklung". Hammerl selbst profitiert auch vom Ehrgeiz der Verantwortlichen, die Bedingungen schaffen, nach denen sich die Pinguine die Finger schlecken würden.

Hammerl hat die Möglichkeit, bis zu viermal wöchentlich mit dem Frauen-Team aufs Eis zu gehen, darüber hinaus noch zweimal mit dem Juniorinnen-Team. „Das hört sich ganz gut an", sagt sie, auch wenn sie das reichhaltige Angebot nicht vollkommen nutzen wird. Die Studentin der klinischen Sozialarbeit ist an der Hochschule in Landshut stark eingespannt und möchte weiterhin auch für die zweite Herren-Mannschaft des TSV Erding spielen. Allerdings wird der Aufwand für sie in Zukunft auch etwas geringer. Die langen Fahrten zum Training mit den Pinguinen nach Bad Tölz haben für sie nun ein Ende.

FRAUEN-EISHOCKEY

## Pinguine suchen Nachwuchs in Übersee

**In den vergangenen Wochen hat Brian Ashton so manche Mail geschrieben. Sobald der Trainer des ESC Planegg den Spielerinnen aus Übersee mitteilte, dass es beim Deutschen Meister im Fraueneishockey nicht das große Geld zu verdienen gibt, sank das Interesse auf den Nullpunkt. „Wenn ich das geschrieben habe, herrschte Funkstille", amüsierte sich der Coach.**

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Sie gab die Richtung vor, nun hat sie den ESC verlassen:** US-Girl Brooke Ammerman will in der neuen Saison in der Heimat ihr Glück versuchen; Planeggs Trainer Brian Ashton (li.) sucht Ersatz und verzeichnet erste Neuzugänge. FOTO: HCH

**Planegg** – Da ohne Moos nicht viel los ist, fahnden die Pinguine weiterhin nach einer Nachfolgerin für Brooke Ammerman. Die Amerikanerin, die in der abgelaufenen Saison mit 21 Treffern und 24 Assists die erfolgreichste Spielerin der Bundesliga gewesen ist, kehrt in der kommenden Runde nicht wieder nach Oberbayern zurück. „Wir rechnen nicht mit ihr", sagt Ashton. Ammerman will sich nach einem Arbeitsplatz in den USA umsehen.

Die Stürmerin verlieh durch ihre Scheibenführung und Übersicht den Angriffen des ESC vergangene Saison mehr Durchschlagskraft. Allerdings fehlte ihr bisweilen etwas Laufbereitschaft, was die Offensivbemühungen ihres Teams merklich drosselte.

Natürlich hätte Ashton gerne wieder eine Spielerin wie Ammerman. Doch er weiß selbst, dass ihre Verpflichtung eher ein Glücksfall war. Das US-Girl hatte wegen einer Verletzung keine Chance, einen gut dotierten Vertrag auszuhandeln, und musste daher nehmen, was ihr noch blieb. Gesunde Akteure von ihrer Güteklasse lassen sich nicht ohne weiteres über den Atlantik lotsen. „Die wollen richtig Geld sehen", sagt Ashton. Die hohen Forderungen beruhen meist darauf, dass die nordamerikanischen Spielerinnen die Situation in Deutschland verkennen. Ashton muss ihnen dann erklären, „dass wir hier kein Profi-Eishockey betreiben".

In den Fokus geraten deshalb nur solche Akteure, die Europa kennenlernen möchte und bereit sind, hier eine Aupairstelle oder einen Nebenjob als Englischlehrerin anzunehmen. „Wir haben noch Zeit, es ist erst Mai", bleibt Ashton gelassen. Immerhin kann er fast auf seinen gesamten Kader zählen. Nur Verteidigerin Jessica Hammerl gibt sich noch zurückhaltend, was die kommende Saison angeht.

Neuzugänge gibt es aber schon. Neben Viona Harrer schloss sich auch Kati Gerstmeir dem Titelverteidiger an. Die Stürmerin des SC Garmisch hinterließ im Probetraining einen verheißungsvollen Eindruck und möchte zumindest für ein Jahr ihr Glück bei den Pinguinen versuchen. „Sie kann die Scheibe gut führen und spielt schon mit Übersicht", sagt Ashton über die Werdenfelserin, die ähnliche Vorzüge wie Ammerman besitzt. Wenn sie auch noch so viele Scorerpunkte wie die Amerikanerin sammelt, sind sie beim ESC Planegg wohl alle glücklich.

FRAUENEISHOCKEY

# Zwei US-Girls neu beim Deutschen Meister

**Planegg** – Für das Unternehmen Titelverteidigung hat sich der ESC Planegg mit zwei amerikanischen Spielerinnen verstärkt. Maggie DiMasi und Alexandra „Ali" Leish Vakos werden schon in der nächsten Woche in München eintreffen. „Ich hoffe, dass sie uns weiterhelfen", sagt Klaus Wüst. Die US-Girls sollen dazu beitragen, die Probleme der Pinguine in Abwehr und Angriff zu beheben.

Viel kann der Präsident des ESC nicht zu seinen beiden Neuzugängen sagen, bei deren Verpflichtung sich Brian Ashton federführend zeigte. Dem Trainer war in der vergangenen Saison nicht verborgen geblieben, dass sein Team häufig nicht in der Lage war, von der blauen Linie richtig Druck auszuüben.

Abhilfe könnte DiMasi schaffen. Die Verteidigerin von der Northeastern Athletics, die sich im vergangenen Winter heillos mit ihrem Coach zerstritten hat, weist starke Werte auf. Zwei Treffer erzielte sie 2012/13 selbst, bei 21 leistete sie die Vorarbeit. „Sie hat sich bei uns beworben", räumt Wüst ein, dass die Initiative von der 23-Jährigen ausging, die in der höchsten amerikanischen Division spielte. Nach ihrem Abschluss an der Universität möchte sie ebenso wie Vakos Eishockey noch nicht an den Nagel hängen. Die ebenfalls 23-jährige Stürmerin von den Plattsburgh Cardinals kam in der vergangenen Runde auf 13 Treffer und 21 Assists in 30 Spielen.

Da die Amerikanerinnen die zwei Kontingentstellen einnehmen, wird es eng für Kathrin Lehmann. Die Schweizerin, die sich zu ihrer Zukunft bei den Pinguinen noch nicht klar geäußert hat, könnte aber einspringen, wenn entweder DiMasi oder Vakos ausfallen. „Die Situation mit drei Ausländerinnen gefällt ihr nicht", deutet Wüst an, dass durchaus Konfliktpotenzial beim Deutschen Meister vorhanden ist. Ashton, der noch in Kanada weilt, wird einiges regeln müssen, wenn die Mannschaft Mitte August zum ersten Mal in Bad Tölz aufs Eis geht. Schon Mitte September startet der EWHL-Supercup mit Spielen gegen Salzburg, Memmingen, Bozen, Zürich und Wien, einen Monat später beginnt für die Pinguine die Saison in der Bundesliga mit dem Spiel in Garmisch-Partenkirchen. hch

+ Katharina Gerstmeir aus Mittenwald

# ESC Planegg: Viel Arbeit für den Coach

## Brian Ashton muss in der Saisonvorbereitung einige offene Fragen klären – US-Amerikanerinnen fliegen am Donnerstag ein

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Was wird aus Kathrin Lehmann?** Die Schweizerin (r.) steht in Konkurrenz zu den beiden neuen US-Amerikanerinnen. FOTO: HCH

**Planegg** – Die Nächte in Kanada hat Brian Ashton genossen. Der Trainer des ESC Planegg saß am Lagerfeuer vor seiner Hütte und ließ den Gedanken freien Lauf. Natürlich beschäftigte er sich auch mit seiner Mannschaft. Vor seiner Abreise nach Nordamerika hatte Ashton schon fleißig mit den Eishockeydamen gearbeitet. Neben Technik standen verschiedene Sportarten im Mittelpunkt, um Bewegung und Spielverständnis zu schulen. Der Coach registrierte zu seiner Überraschung, dass Viona Harrer und Ines Strohmair sehr schnell verinnerlichten, um was es bei Lacrosse oder American Football geht. Die neuen Erfahrungen sollen die Pinguine in den nächsten Tagen auf dem Eis einbringen.

Der Deutsche Meister im Fraueneishockey hat sich ein straffes Programm auferlegt, das auch nötig erscheint, um mehrere Fragen zu klären. Wie harmonieren die beiden neuen Amerikanerinnen Maggi DiMasi und Ali Vacos mit dem Team? Die beiden US-Girls hat Ashton auf Empfehlung eines Bekannten engagiert, der sich in der Eishockey-Landschaft der USA auskenne und ihn und andere Clubs schon mit hervorragenden Spielern versorgt habe. „Ich erwarte, dass sie etwas können", sagt Ashton. Die beiden 23-Jährigen verfügten über eine gewisse Klasse. Allerdings ist ihm auch bewusst, dass der ESC finanziell nicht in der Lage ist, sich die Crème de la Crème der amerikanischen College-Ligen zu leisten. DiMasi und Vacos sind Spielerinnen der zweiten Kategorie: Nicht überragend, aber „gut", wie Ashton betont, „und sie wollen die Chance haben, hier zu spielen". Wenn sie nach ihrer Ankunft an diesem Donnerstag am Wochenende das erste Mal mit dem Team trainieren, weiß der Trainer, welchen Fang er mit ihnen gemacht hat.

Von ihrer Leistungsstärke ist auch abhängig, was aus Kathrin Lehmann wird. Die Schweizerin ist die dritte Ausländerin im Team. Bei Freundschaftsspielen und auf europäischer Ebene bedeutet das kein Problem, aber in der Frauen-Bundesliga, wo nur zwei Akteure aus einem anderen Land mitwirken dürfen, schon. „Wer bringt was für die Mannschaft", lautet für Ashton das Kriterium, wie er sich künftig entscheiden wird. Es ist durchaus möglich, dass je nach Gegner auch eine der beiden Amerikanerinnen mal eine Auszeit bekommt.

Ein Fragezeichen steht auch hinter dem Einsatz der Juniorinnen, die nebenbei noch in einer Buben-Mannschaft auflaufen. Lan Yee Chiu hat schon signalisiert, dass sie sich auf das Frauen-Eishockey konzentrieren möchte, aber wie sich Bernadette Karpf, Lena Düsterhöft, Ann-Kathrin Voog und Jessica Ujcik entscheiden, muss Ashton noch mit ihnen und ihren jeweiligen Heimatvereinen klären.

Neben Jessica Hammerl, die zum ERC Ingolstadt gewechselt ist, und Nadja Gruber, die demnächst als Ersatztorhüterin bei den Bayernliga-Männern des ESC Dorfen fungiert, muss der Coach zumindest bis November noch auf Nationalspielerin Sophie Kratzer verzichten. Die Stürmerin befindet sich nach ihrer Operation am Kreuzband in der Rehaphase und wird wohl erst im September wieder aufs Eis gehen können. Bis es so weit ist, wird sich Ashton noch einige Gedanken über sein Team machen.

# Trainingslager Baselga di Pine

Eishalle  Baselga de Pine   und Hotel Olimpc  ( rechts oben)

FRAUENEISHOCKEY

# Männerteam auseinandergenommen

**Die Testspiele im italienischen Trainingslager stimmen Coach Brian Ashton zuversichtlich. Doch die Planegger Pinguine beklagen kurz vor dem EWHL-Supercup erste Ausfälle.**

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Arbeitet fleißig an ihrem Comeback:** Nationalspielerin Sophie Kratzer (l.). FOTO: HCH

**Planegg** – Am Ende kamen die Eishockeyspielerinnen des ESC Planegg nicht umhin, auf einem Erinnerungsfoto mit ihrem Gegner zu posieren. Die Männer und Buben aus Südtirol bestanden regelrecht auf das gemeinsame Shooting mit den Pinguinen, schließlich waren sie noch nie auf solche Weise überfahren worden. Mit 15:0 fertigte der Deutsche Meister die Italiener ab, die sich jedoch als faire Verlierer präsentierten und jeden übertriebenen Körpereinsatz vermieden. „Wir waren heiß auf dieses Spiel", sagte Brian Ashton, zufrieden mit der Vorstellung seiner Mannschaft.

Der Planegger Trainer hatte seine Akteurinnen während des Trainingslagers nicht geschont. „Es war sehr anstrengend", meinte er augenzwinkernd. Die Strapazen waren den Pinguinen im zweiten Testspiel gegen die Bozen Eagels auch anzumerken. Im Penaltyschießen setzte sich der ESC mit 4:3 durch, nachdem es nach regulärer Spielzeit 3:3 gestanden hatte.

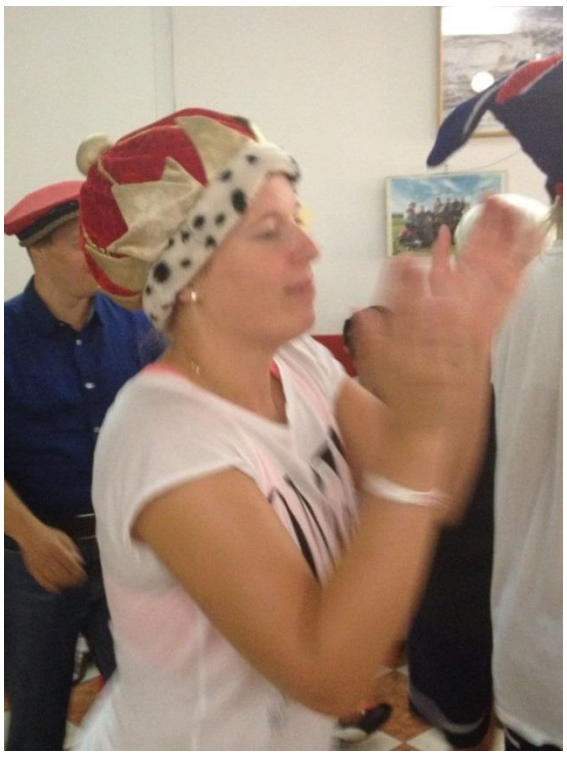
Die Würmtalerinnen starten an diesem Wochenende in den EWHL-Supercup, der als letzte Vorbereitung auf die Bundesliga dienen soll. Erster Gegner sind die Austria Selects. Aller Voraussicht nach fehlen wird Theresa Wagner, die in Südtirol eine Gehirnerschütterung erlitt und das Trainingslager abbrechen musste. Bei der Amerikanerin Maggi DiMasi brach eine alte Hüftverletzung wieder auf. Sie reiste umgehend in die USA zurück und beendete ihr Engagement beim ESC. „Es sieht danach aus, dass wir Ersatz bekommen werden", so Ashton, der zuversichtlich ist, die Lücke im Kader bald schließen zu können.

Aber auch DiMasis Landsfrau Ali Vacos blieb nicht von einer Verletzung verschont. Die Amerikanerin zog sich eine Platzwunde am Ellenbogen zu, wird aber voraussichtlich am kommenden Mittwoch wieder das Training aufnehmen. Ansonsten hinterließ das US-Girl einen glänzenden Eindruck. „Wir sind mit ihrer Leistung sehr zufrieden", sagte Ashton. Die Amerikanerin zeichne sich nicht nur durch ihre Technik und ihren Tordrang aus, sie habe auch den Blick für ihre Mitspielerinnen und kämpfe unermüdlich.

Ein ähnliches Energiebündel stellt Sophie Kratzer dar. Die Angreiferin, die sich nach der vergangenen Saison die gerissenen Kreuzbänder hatte flicken lassen, absolvierte in Südtirol schon wieder viele Übungen gemeinsam mit dem Team auf dem Eis, hielt sich aber bei den Zweikämpfen noch zurück. Verläuft ihr Heilungsprozess weiter so reibungslos, hält Ashton es für möglich, dass sie schon wieder im November mitwirken kann. Allerdings rät er, nichts zu überstürzen. „Das muss sie selbst entscheiden."

# Trainingslager Fun-Abteilung

Fasching mit dem **„Altenheim“**



Ein gut „bestückter König“ hat nicht nur eine schöne Gemahlin sondern auch zwei wundervolle Töchter, die er Mangels zufrieden stellender Bewerber lieber ertränkt

Die mutigen Bobfahrerinnen nach dem Todeskreisel

FRAUENEISHOCKEY

# „Alles noch ein bisschen zäh“

## Trotz zweier Siege im EWHL-Pokal ist ESC-Trainer Ashton unzufrieden

**Planegg** – Der ESC Planegg ließ gegen die Austria Selects überhaupt nichts anbrennen. Der amtierende Deutsche Meister im Fraueneishockey schlug die Vertretung aus Wien und Salzburg zum Auftakt im EWHL-Pokal ohne Schwierigkeiten mit 3:0 (1:0,1:0,1:0).

„Bis auf die ersten zehn Minuten waren wir tonangebend“, zog Brian Ashton ein positives Fazit aus dem dritten Vorbereitungsspiel auf die kommende Saison. Die Anfangsphase trieb dem Planegger Coach allerdings den Angstschweiß auf die Stirn. Das anstrengende Trainingslager in Südtirol hatte seine Mannschaft doch mehr Körner gekostet als angenommen. Außerdem lähmte die eigene Erwartungshaltung, beim ersten ernsthaften Test alles richtig gut zu machen, die Aktionen der Pinguine. „Wir haben Panik-Eishockey gespielt und nicht richtiges Eishockey“, monierte Ashton.

Irgendwann schaffte es sein Team dann doch, sich vom Druck der Österreicherinnen zu befreien. Vor allem der Treffer zum 1:0 durch Ali Vakos brachte Ruhe ins Spiel der Oberbayerinnen. Die Präzision im Abschluss ließ jedoch weiter zu wünschen übrig. Der ESC erwirtschaftete sich in der Folgezeit jede Menge Chancen, die jedoch kaum genutzt wurden. „Manchmal wollen es die Mädels zu gut machen“, wünschte sich Ashton mehr direkten Zug aufs gegnerische Gehäuse. Dass das Angriffsspiel lahmte, mag aber auch daran gelegen haben, dass der Trainer vier Angriffsreihen und vier Verteidigerpärchen aufs Eis beorderte. „Es hat der Rhythmus gefehlt“, stellte er fest. Immerhin fielen noch die Treffer zwei und drei durch Julia Zorn und Kati Gerstmeir, die mit einem wunderbaren Schuss die Scheibe ins Kreuzeck zimmerte.

Dass die Partie gegen die Austria am Ende eine klare Sache wurde, lag auch an Julia Graunke, die eine starke Leistung im Planegger Gehäuse ablieferte. Die Offensive versiebt zwar wie schon im vergangenen Jahr zahlreiche Möglichkeiten, dafür steht die Abwehr umso sicherer. Zum zweiten Mal spielten die Pinguine in einem Testspiel zu Null. Das macht Trainer Ashton Mut, auch wenn für ihn „alles noch ein bisschen zäh war“. hch

FRAUENEISHOCKEY

# Spielberger kocht die Sbornaja ab

## Acht Spielerinnen des ESC Planegg stehen im Kader der deutschen Nationalmannschaft – 4:3-Erfolg über Russland

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Planegg** – Es war das 51. Länderspiel ihrer noch jungen Karriere in der Nationalmannschaft und ein ganz besonderes obendrein. Kerstin Spielberger fertigte beim 4:3 (1:2,0:1,3:0) über Russland den Gegner fast im Alleingang ab. Die Stürmerin des ESC Planegg erzielte alle vier Treffer ihres Teams, darunter ein lupenreiner Hattrick im letzten Drittel.

„Ich hatte einfach eine Glückssträhne“, konnte die Angreiferin ihren Viererpack selbst nicht fassen, denn seit sie für die Auswahl des Deutschen Eishockey-Bundes spielt, ist ihr ein solches Kunststück noch nie gelungen. „Das war schon cool“, freute sie sich über ihren Coup.

Der Neuanfang nach den Olympischen Spielen in Sotschi konnte sich jedenfalls sehen lassen. Bundestrainer Benjamin Hinterstocker feierte bei seinem Einstand einen Sieg, musste aber auch zwei Niederlagen gegen die Russinnen hinnehmen, die sich ebenfalls im Umbruch befinden. Die erste Begegnung verlor sein Team mit 2:4 (0:1,1:1,1:2), nachdem es bis zur 58. Minute noch 2:2 unentschieden gestanden hatte. „Es ging bis zum Schluss heiß her“, sprach Spielberger von einem engen Match, „wir wollten das Ding unbedingt gewinnen.“

In der dritten und abschließenden Partie gegen die Sbornaja setzte es dann eine 0:5 (0:1,0:3,0:1)-Pleite. „Uns ist einfach die Puste ausgegangen“, stellte Spielberger nach einer intensiven Trainingswoche fest. Auch wenn sie sich über das Ergebnis ärgerte, überwog die Zuversicht über den gelungenen Neubeginn. „Wir können sehr zufrieden sein“, stellte sie fest. Das Zusammenspiel zwischen ihr, Nina Karmenik und ihrer Planegger Clubkollegin Monika Bittner funktionierte schon sehr ordentlich.

**Und da klingelt es schon wieder:** Planeggs Kerstin Spielberger trifft gegen Russland. HCH

Bittner leistete bei zwei der insgesamt sechs deutschen Tore die Vorarbeit. Scorerpunkte heimste aber auch Julia Zorn ein, die im ersten Spiel den Ausgleich zum 2:2 markierte und im zweiten Spielbergers Siegtreffer zum 4:3 vorbereitete. Aber auch Yvonne Rothemund leitete mit einem Zuspiel das 1:2 durch Nina Karmenik in der ersten Begegnung ein. Damit waren die Akteure aus Planegg an allen deutschen Treffern beteiligt.

Hinterstocker schenkte außerdem noch Lena Düsterhöft, Theresa Wagner, Jessica Ujcik und Bernadette Karpf das Vertrauen. Mit acht Spielerinnen stellen die Pinguine wieder ein großes Kontingent in der Nationalmannschaft. „Ich schätze es sehr positiv ein“, ist Spielberger davon überzeugt, dass unter dem neuen Bundestrainer ein starkes Team wachsen wird.

# Pinguine wollen den Garmischer Beton sprengen

**Planegg** – Lange haben die Pinguine warten müssen, nun geht für sie die Saison in der Bundesliga endlich los. „Wir fiebern dem Start entgegen“, freut sich Brian Ashton schon auf die Partie am Samstag (17 Uhr) beim SC Garmisch. Da der Planegger Trainer und sein Team schon so lange warten mussten, gibt es am Sonntag (11.15 Uhr) mit der Neuauflage der Partie in Grafing noch einen Zuschlag. Die Mädchen aus dem Werdenfelser Land sind als Auftaktgegner wie gemalt für seine Mannschaft. Garmisch gehört nicht zu den Titelaspiranten in dieser Saison, was vor zwei Wochen beim Auftakt gegen Ingolstadt (0:9;2:8) auch zu studieren war. Allerdings waren die Spielerinnen von der Zugspitze in den vergangenen Jahren ein unbequemer Gegner für den ESC.

„Ich rechne mit einer Abwehrschlacht“, sagt Ashton und hat sich schon ein paar Tricks einfallen lassen, um den Garmischer Beton zu sprengen. Obwohl die beiden Amerikanerinnen Ali Vakos und Chelsea VanGlahn erkrankt sind und Ronja Richter und Sophie Kratzer verletzungsbedingt fehlen, wird Ashton im Olympia-Eisstadion vier Angriffsreihen aufbieten. Die Hauptverantwortung wird die erste Reihe mit Julia Zorn, Monika Bittner und Kerstin Spielberger tragen, die sich bei der Länderspielserie gegen Russland in starker Form präsentierten. Vor allem Spielbergers vier Treffer in der zweiten Partie gegen die Sbornaja sind eine Verheißung auf die kommende Runde. „Wir wissen, dass sie Tore schießen kann, wenn sie ruhig bleibt“, ist Ashton von ihr überzeugt.

Gute Nerven wird aber auch das gesamte Team brauchen, weil die Bundesliga in diesem Jahr spannender als sonst zu werden verspricht. „Ich rechne damit, dass fünf Mannschaften den Titel unter sich ausmachen“, lautet Ashtons Tip. Dazu zählt er neben seinem Ensemble Ingolstadt, Memmingen, Bergkamen und Berlin. Dass die Konkurrenz kräftig aufgerüstet hat, werden auch die Pinguine zu spüren bekommen. „Du kannst kein Spiel im Schongang gewinnen.“ hch

FRAUENEISHOCKEY

## ESC Planegg startet mit zwei Siegen

**Planegg** – Am wichtigsten waren die sechs Punkte. Der ESC Planegg ist mit zwei souveränen, aber nicht unbedingt glanzvollen Siegen gegen den SC Garmisch-Partenkirchen in die neue Bundesliga-Saison gestartet. Während sich der Titelverteidiger im Olympia-Eisstadion zu einem knappen 3:1 (2:0,1:1,0:0)-Erfolg mühte, sprang im Heimspiel in Grafing ein lockeres 5:0 (0:0,3:0,2:0) heraus.

Mit der Bilanz von acht Treffern aus zwei Begegnungen war Brian Ashton jedoch alles andere als zufrieden. „Wir hätten in jedem Spiel zehn Tore schießen müssen", kritisierte der Trainer seine Sturmreihen. In der ersten Partie war das Schussverhältnis 43:13 für die Planegger Eishockeyfrauen, in der zweiten 41:10. Dass nur ein Bruchteil der Möglichkeiten genutzt wurde, lag auch daran, dass Ashton vier Reihen aufs Eis beorderte, um allen Akteurinnen möglichst viel Spielpraxis zu verschaffen.

Richtig überzeugen konnte in Garmisch aber nur der erste Sturm. Kerstin Spielberger knüpfte an ihre jüngsten Leistungen in der Nationalmannschaft an und erzielte zwei Treffer, Tor Nummer drei steuerte Julia Zorn bei. Außerdem verdiente sich Monika Bittner noch zwei Assists. Da von den anderen Blöcken relativ wenig zu sehen war, stellte der Trainer die Reihen in der zweiten Begegnung um. Er trennte die beiden Amerikanerinnen, was sich recht positiv auf die Aktionen seines Teams auswirkte. Zusammen mit Bettina Evers und Kathrin Gerstmeir lief es für Ali Vakos gleich viel besser. Sie erzielte ihren ersten Bundesliga-Treffer, auch Evers war einmal erfolgreich, und Gerstmeir lieferte zwei Vorlagen. Auch die dritte Reihe mit Chelsea VanGlahn, Sandra Hany und Theresa Wagner konnte sich steigern. Hany gelang der Treffer zum 1:0. „Wir haben viel mehr Druck aufgebaut", so Ashton. Weil Spielberger und Ines Strohmair ebenso erfolgreich waren, war die Partie früh entschieden. Dass am Ende die Null stand, hatte der Deutsche Meister Lena Schuster zu verdanken. Die Torfrau entschärfte einen Penalty, den Monika Pink gegen die pfeilschnelle Kristin Schmid verursacht hatte. Auch Julia Graunke hatte im ESC-Tor in der ersten Begegnung in Garmisch eine starke Leistung gezeigt. hch

### SPORT IN ZAHLEN

**FRAUENEISHOCKEY**

| | |
|---|---|
| ESC Planegg - SC Garmisch-P. | 5:0 |
| Mad Dogs Mannheim - OSC Berlin | 0:14 |
| EC Bergkamen - ECDC Memmingen | 0:2 |
| Mannheim - OSC Berlin | 0:10 |
| EC Bergkamen - Memmingen | 1:0 (SO) |
| SC Garmisch - ESC Planegg | 1:3 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| **1. EC Bergkamen** | **4** | **12:2** | **8** |
| **2. OSC Berlin** | **2** | **24:0** | **6** |
| **3. ERC Ingolstadt** | **2** | **17:2** | **6** |
| **4. ESC Planegg** | **2** | **8:1** | **6** |
| **5. ECDC Memmingen** | **2** | **2:1** | **4** |
| **6. SC Garmisch-P.** | **4** | **3:25** | **0** |
| **7. Mannheim** | **4** | **0:35** | **0** |

FRAUENEISHOCKEY

## Pinguine an der Tabellenspitze

**Planegg** – Brian Ashton hat genau auf die Uhr gesehen. „Wir waren 58 Minuten bei denen im Drittel", konstatierte der Trainer des ESC Planegg nach der ersten Partie gegen EKU Mannheim. Dass diese Überlegenheit nicht deutlich zu Buche schlug, ging dem Coach furchtbar auf die Nerven. „Das hat mich brutal aufgeregt", sagt er nach dem 4:0 (3:0,1:0,0:0) gegen die sogenannten Kurpfalz Ladies. Ein weiteres Spiel gegen den Tabellenletzten, und der der Übungsleiter war wieder versöhnt. Seine Mannschaft gewann nun standesgemäß mit 16:0 (2:0,7:0,7:0) gegen den Außenseiter und legte endlich die Torgefahr an den Tag, auf die Ashton seit über einem Jahr hinarbeitet.

„Wozu trainieren wir das?", fragt er sich, wenn seine Eishockeydamen nicht das Gehäuse, sondern den gegnerischen Torwart ins Visier nehmen. Der Kanadier wird darauf ebenso eine Antwort finden, wie er die meisten Fragen, die sein Team betreffen, gelöst hat.

Nach dem Abschluss der verlängerten Vorbereitung, die sich mit den Vergleichen gegen die beiden Underdogs Garmisch-Partenkirchen und Mannheim bis in die Saison hinein erstreckte, steht fest, wie der Coach die nächsten Herausforderungen gegen die Konkurrenten um den Titel angehen wird. „Mit drei Reihen bringen wir mehr Druck ins Spiel", lautet die wichtigste Erkenntnis. Anders wird die erstmals errungene Tabellenführung in der Bundesliga auch nicht zu verteidigen sein.

In der ersten Begegnung versuchte es Ashton noch mit vier Blöcken, was dazu führte, dass die spielstarken Formationen mehr auf der Bank saßen als den Gegner übers Eis zu scheuchen. Der erste Sturm mit Julia Zorn, Monika Bittner und Kerstin Spielberger war für drei Treffer verantwortlich, Tor Nummer vier ging auf das Konto von Tamara Lan Ye Chiu.

Als die Pinguine im zweiten Aufeinandertreffen wegen krankheitsbedingter Ausfälle nur drei Reihen aufboten, kamen Zorn (6), Spielberger (2) und Bittner (1) schon auf neun Treffer. Auch der zweite Block beteiligte sich nun am Schützenfest, wobei die beiden Amerikanerinnen Ali Vakos (2) und Chelsea VanGlahn (1) weiter sehr mit Toren geizten. „Sie sind noch nicht gut genug", monierte Ashton, „alle stehen zu tief vor dem Tor". Die weiteren Treffer erzielten Kati Gerstmair (2) und Jessica Ujcik (1). Für den dritten Sturm war Franziska Feldmeier erfolgreich. hch

FRAUENEISHOCKEY

# Heiß auf die Spitzenspiele

**Das Vorgeplänkel ist vorüber. Mit den beiden Vergleichen gegen den ERC Ingolstadt stehen für die Pinguine die ersten echten Herausforderungen in dieser Saison an.**

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Planegg** – „Jetzt geht es um die Wurst", sagt Brian Ashton, Trainer des ESC Planegg, vor den Spielen am Samstag (17 Uhr) in Grafing und am Sonntag (15 Uhr) in Ingolstadt. Dass es nach dem lockeren Vorglühen gegen Garmisch und Mannheim nun endlich richtig zur Sache geht, merkte der Übungsleiter vor allem seinen beiden amerikanischen Akteuren Ali Vakos und Chelsea VanGlahn an. „Sie sind ziemlich heiß auf die Spiele." Die beiden US-Girls treffen am Wochenende auf ihre Landsleute Lauren Barnes und Tracy McCain, die momentan beim ERC für Furore sorgen.

Ashton hofft, dass seine zwei Neuzugänge zu großer Form auflaufen. Allerdings agieren sie nicht gemeinsam in einer Reihe. Vakos bildet zusammen mit Bettina Evers und Kati Gerstmeir den zweiten Sturm, während VanGlahn der dritten Reihe vorangehen soll. Ob neben ihr Theresa Wagner, Sandra Hany, Bernadette Karpf oder Tamara Lan Yee Chiu angreifen, will Ashton erst vor dem jeweiligen Spiel entscheiden.

Die Partien gegen die Mannschaft von der Donau bieten nicht nur wegen dem Duell der Amerikanerinnen einige Reizpunkte. Mit den Pinguinen und dem ERC treffen der aktuelle Tabellenführer und sein direkter Verfolger aufeinander. Wie gut der Ranglistenzweite in Form ist, demonstrierte er jüngst in Berlin, wo er vier Punkte abfischte. Außerdem kommt es zum Wiedersehen mit Jessica Hammerl, die seit dieser Saison das Trikot des ERC trägt. „Nach diesen Spielen wissen wir genau, wo wir stehen", ist Ashton überzeugt. Die bisherige Bilanz seiner Mannschaft hat noch wenig Aussagewert. Die vier Siege gegen Garmisch und die so genannten Kurpfalz Ladies waren Pflicht. Dass dabei ein stattliches Torverhältnis von 28:1 herauskam, ist auch nicht verwunderlich, zählen die beiden Mannschaften doch zu den krassen Außenseitern der Bundesliga. „Es wird langweilig, wenn es einem zu leicht gemacht wird", sagt sich Ashton, der sich auf die anstehenden Aufgaben freut. Nun wird es heiß auf dem Eis.

FRAUENEISHOCKEY

# Dickes Ausrufezeichen

## ESC Planegg schlägt Ingolstadt 6:1 und 5:1

**Planegg** – Auf der Bank brach immer wieder lauter Jubel aus. Chelsea VanGlahn warf sich in die gegnerischen Schüsse und trieb die Spielerinnen des ERC Ingolstadt zur Verzweiflung. „Sie ist ein Vorbild für die Mannschaft", lobte Brian Ashton die Amerikanerin, die im Spitzenspiel gegen den Tabellenzweiten der Fraueneishockey-Bundesliga zu großer Form aufgelaufen war. Aber auch von ihren Mitstreiterinnen war der Trainer des ESC Planegg begeistert. Mit zwei überraschend deutlichen Siegen gegen den Herausforderer von der Donau setzte der Titelverteidiger das erste dicke Ausrufezeichen in dieser Saison.

Den Planegger Pinguinen war die Motivation spürbar anzumerken. In Sandra Hany brodelte das Adrenalin sogar so sehr, dass sie schon nach fünf Minuten wegen eines Checks von hinten mit einer Spieldauerdisziplinarstrafe zum Auskühlen in die Kabine geschickt wurde. Ihre Kolleginnen benötigten einige Zeit, bis sie den Ansturm des ERC überstanden hatten, doch dann zog der Klassenprimus kräftig vom Leder. Binnen sechs Minuten entschieden Julia Zorn, Kati Gerstmeir (2) und Ines Strohmair die Partie. Im zweiten Drittel ließen die Planeggerinnen etwas die Zügel schleifen und handelten sich prompt den Anschlusstreffer durch Tracy McCain ein, doch danach lief alles wieder in den gewohnten Bahnen. Monika Bittner und Monika Pink sorgten im Schlussabschnitt für das verdiente 6:1 (4:0, 0:1, 2:0).

In der zweiten Partie benötigte der ESC eine halbe Stunde, um ins Spiel zu finden. Dann schossen Julia Zorn, Bettina Evers und Monika Bittner innerhalb von vier Minuten einen beruhigenden 3:0-Vorsprung heraus. Als dann noch Kati Gerstmeir ihren dritten Abstauber an diesem Wochenende versenkte, gab es keine Zweifel mehr am nächsten Dreier. VanGlahn demonstrierte danach, dass sie nicht nur kämpfen, sondern auch Tore in Unterzahl schießen kann. Der Ehrentreffer durch Andrea Lanzl änderte nichts mehr am souveränen 5:1 (0:0,3:0,2:1)-Sieg. hch

Mittwoch, 29. Oktober 2014 | Nr. 249

FRAUENEISHOCKEY

# Wüst: Lehmanns „Märchenstunde"

**Planegg** – Für Klaus Wüst ist der Fall klar. „Frau Lehmann hat schlicht und einfach Märchenstunde gemacht", kommentiert der Präsident des ESC Planegg die Abschiedserklärung der ehemaligen Schweizer Nationalspielerin, die nach dreieinhalb Jahren den Pinguinen den Rücken zuwendet. Er stellt klar, dass man der 34-Jährigen sehr wohl das Angebot gemacht habe, weiterhin für den ESC aktiv zu sein. Neben dem Posten als Co-Trainerin sei ihr die Möglichkeit in Aussicht gestellt worden, „die Spiele zu machen, die wichtig sind".

Brian Ashton bestätigt Wüsts Aussagen. „Ich habe ihr alles angeboten, nicht nur einmal", so der Trainer. Dass der aktuelle Tabellenführer der Bundesliga die beiden Kontingentplätze mit zwei Amerikanerinnen besetzte, wäre für ihn kein Hindernisgrund gewesen. Lehmann hätte alle Spiele auf europäischer Ebene bestreiten und nebenbei auch in der Bundesliga als Ersatz für die beiden US-Girls fungieren können, wenn sich diese verletzt hätten. Deshalb könne auch keine Rede davon sein, dass er und Wüst ihre aktive Karriere beenden wollten. „Die Aussage von ihr kann ich nicht verstehen."

Wüst wundert sich darüber, „dass Lehmann bis jetzt noch keine Transferkarte beantragt hat", die sie benötigt, um in dieser Saison wieder auf dem Eis mitwirken zu können. Außerdem sei die Eidgenossin nur ein einziges Mal in der Vorbereitung beim Training in Bad Tölz erschienen. Auch am Trainingslager in Oberitalien nahm sie wegen beruflicher Verpflichtungen nicht teil. Lehmann hätte zudem die Möglichkeit besessen, nach ihrer Heirat die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen, womit sich das Problem der Kontingentplätze für sie erledigt hätte. „Aber sie hat sich um nichts bemüht", stellt Wüst fest. „Die Zeit ist vorbei, wo wir einzelnen Spielerinnen nachgelaufen sind." hch

FRAUENEISHOCKEY

# Kratzer steht vor Comeback

## Planegger Angreiferin bestreitet nach Kreuzband-Operation im Training bereits wieder die ersten Zweikämpfe

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Planegg** – Brian Ashton bleibt auf dem Teppich. Der Trainer des ESC Planegg warnt nach zwei klaren Erfolgen gegen den ERC Ingolstadt seine Mannschaft, jetzt bloß nicht übermütig zu werden. „Es gibt keine Selbstläufer", schärft er den Pinguinen vor der Partie am Sonntag (12.15 Uhr) beim ECDC Memmingen ein.

Die Warnung vor den Allgäuerinnen ist berechtigt. Zwar hat der Tabellenvierte der Eishockey-Bundesliga in sechs Begegnungen nur elf Punkte gesammelt, aber der Vizemeister des Vorjahres bekam es auch schon mit dem EC Bergkamen und dem OSC Berlin zu tun. „Die ersten fünf Mannschaften sind ungefähr auf einem Niveau", relativiert Ashton deshalb das Abschneiden des schwäbischen Rivalen, der darüber hinaus zwei Partien erst im Penaltyschießen verloren hat.

Die Planeggerinnen mussten sich erst mit einer Mannschaft von den großen Fünf auseinandersetzen. Trotz der klaren Resultate gegen Ingolstadt war Ashton nicht vollkommen zufrieden mit der Leistung seiner Mannschaft. In der ersten Begegnung verschliefen die Pinguine zu Hause 20 Minuten gegen den ERC, an der Donau dann eine gute halbe Stunde. Der Trainer fordert deswegen, „dass wir kämpfen und zusammen spielen. Nur wenn wir beides beherrschen, sind wir gut."

Ashton geht davon aus, dass er auf alle Fälle mit drei Reihen in Memmingen aufläuft. Ob Tamara Lan Yee Chiu mitwirken kann, ist nach der Gehirnerschütterung, die sie sich gegen Ingolstadt zugezogen hat, noch fraglich. Möglicherweise wird Sophie Kratzer nach einer Kreuzband-OP zum ersten Mal in dieser Saison dabei sein. Die Angreiferin hat vor gut zwei Monaten mit leichten Lauf- und Passübungen begonnen. In den vergangenen Wochen bestritt sie ihre ersten Zweikämpfe im Training. „Normalerweise kann sie spielen", ist Ashton zuversichtlich, dass Kratzer gegen Memmingen ihr Comeback feiert. Die letzte Entscheidung über einen Einsatz hat die Nationalspielerin selbst. Ashton überlässt es ihr, ob sie die gesamte Partie bestreiten möchte, oder nur in Überzahlsituationen aufs Eis geht. „Es wäre schön, wenn sie spielt", sagt Ashton, der jedenfalls froh ist, wenn er wieder auf Kratzer zählen kann, die nach dem Ende der vergangenen Saison ausgesetzt hat.

FRAUENEISHOCKEY

# Kratzer feiert glanzvolles Comeback

## Ein Tor und zwei Assists gehen beim 5:1 der Pinguine auf das Konto der lange verletzten Stürmerin

**Planegg** – Die Welt von Sophie Kratzer ist wieder in Ordnung. Die Angreiferin des ESC Planegg hat nicht nur ihr erstes Spiel nach ihrer Kreuzband-Operation problemlos überstanden, sondern auch ein glänzendes Comeback gefeiert. Mit einem Tor und zwei Assists avancierte die Rekonvaleszentin am Sonntag zur erfolgreichsten Scorerin beim 5:1 (1:0,3:1,1:0)-Erfolg in Memmingen.

„Es hat mich ganz besonders für sie gefreut", sagte Brian Ashton und strahlte mit seiner Nationalspielerin um die Wette. Der Trainer hatte mit Kratzer den entscheidenden Joker gezogen, mit dem die Allgäuerinnen so ihre Probleme hatten. Zusammen mit Bettina Evers und Theresa Wagner bildete sie die dritte Reihe, die am Ende für drei Treffer verantwortlich war.

Bereits nach sechs Minuten hatte Evers die Führung auf Pass von Kratzer erzielt. Auch das 2:0 ging auf das Konto von Evers. Dieses Mal leisteten Kratzer und Wagner die Vorarbeit. Das 4:1 bekam schließlich Kratzer gutgeschrieben, das sie recht clever im Nachschuss markierte. Die beiden übrigen Treffer verbuchte Kerstin Spielberger, die als einzige Angreiferin aus der ersten Reihe Scorerpunkte sammeln konnte.

Dass es am Ende gegen den schwäbischen Rivalen nur 5:1 hieß, stieß Ashton schon ein wenig auf. „Wir dürfen nicht zu leichtfertig mit unseren Torchancen umgehen", mahnte er seine Mannschaft. Allerdings war in manchen Aktionen auch ein wenig Pech dabei. Yvonne Rothemund und Kati Gerstmeir trafen nur das Gestänge.

Die Memmingerinnen, die ebenso wie der ESC heuer zu den Favoriten auf die Meisterschaft zählen, konnten gegen den Angriffswirbel der Pinguine nur wenig ausrichten. Ashton fand den ECDC „sehr gut organisiert", aber das reichte nicht aus gegen den Spielwitz seines Teams. „Wir haben für viele Fälle eine Lösung gefunden", sagte der Coach. Was auch daran lag, dass er drei gefährliche Reihen aufs Eis beorderte, die das Tempo hoch hielten und dem Vizemeister des Vorjahres ständig einheizten. Zum Schluss brachte Ashton noch seine vierte Reihe, die ihre Sache ebenso zuverlässig erledigte. Torfrau Julia Graunke, die ein sicherer Rückhalt war, musste im letzten Abschnitt keinen Treffer mehr einstecken. hch

# Zuschauerin wider Willen

## Nach einem Trainingsunfall müssen die Pinguine monatelang auf Verteidigerin Ronja Richter verzichten

**Planegg** – Ihre Verletzung hat Ronja Richter nicht abhalten können. Beim Bundesliga-Start ihrer Mannschaft Mitte Oktober gegen den SC Garmisch-Partenkirchen war die Eishockeyspielerin des ESC Planegg mit von der Partie. Die Verteidigerin stand jedoch nicht auf dem Eis, sondern nur an der Bande, woran sich in den nächsten Monaten nichts ändern wird.

Acht bis zwölf Wochen Ruhe haben die Ärzte der Nationalspielerin verordnet, die sich im September bei einer Trainingseinheit zwei Halswirbel brach, als sie mit dem Kopf voraus in die Bande krachte. „Ich habe relatives Glück gehabt“, sagt Richter, die momentan eine Halskrause tragen muss. „Es hört sich schlimmer an, als es ist.“

Die Dinge etwas leichter zu nehmen, liegt der Frohnatur aus Hamburg im Blut. Deshalb ist es für sie kein so gravierendes Problem, in den ersten Bundesliga-Spielen des amtierenden Deutschen Meisters zum Zuschauen verurteilt zu sein. Andere Akteure bekämen die Krise, Richter steckt solche Tiefschläge einfach weg. So auch die Entscheidung des damaligen Bundestrainers Peter Kathan im Januar, sie nicht mit zu den Olympischen Spielen nach Sotschi zu nehmen.

Die Nationalmannschaft legte Anfang Oktober ohne sie einen recht ordentlichen Neustart gegen Russland hin, und auch die Pinguine erledigten ihre Pflicht gegen den SC Garmisch-Partenkirchen wie erwartet. Seitdem gaben sie sich kein einziges Mal eine Blöße und führen einmal mehr mit sieben Siegen in Serie die Tabelle an.

Allerdings fehlt sie Trainer Brian Ashton sehr, da keine seiner Verteidigerinnen so schnell auf den Kufen unterwegs ist wie die blonde Hanseatin, die darüber hinaus noch über jede Menge Spielintelligenz verfügt. Natürlich ist es Balsam auf ihre Wunden, dass sie von ihrem Coach vermisst wird. Richter versucht, der Situation Positives abzugewinnen. Und dabei hat sich nur ihre eigenes Schicksal im Blick. „Für alle anderen ist es gut, dass ich nicht da bin“, sagt sie, „weil sie meinen Platz besetzen können.“

Ihr Altruismus geht jedoch nicht so weit, dass sie ganz auf ihre Ansprüche zugunsten ihrer internen Konkurrentinnen verzichten würde. Irgendwann wird sie wieder ins Training zurückkehren und ihren Stammplatz wieder einfordern. „Ich hoffe, dass ich im Dezember wieder aufs Eis gehen kann“, gibt sie sich optimistisch. Wenn alles gut läuft, steht sie nach dem Jahreswechsel wieder in der Mannschaft und nicht nur an der Bande. In der zweiten Runde des European Women’s Champions Cup Anfang Dezember in Lugano muss sie sich allerdings ganz sicher noch mit der Rolle der Zuschauerin abfinden. hch

**Halswirbel gebrochen:** Ronja Richter muss pausieren. FOTO: HCH

FRAUENEISHOCKEY

# DEB-Damen holen Trophäe

## Acht Planeggerinnen bei Sieg in der Schweiz mit von der Partie

**Planegg** – Dass Julia Zorn Tore schießen kann, ist hinlänglich bekannt. Dass die Eishockeyspielerin des ESC Planegg inzwischen auch durch hellseherische Fähigkeiten glänzt, hat sich noch nicht so ganz in der Szene herumgesprochen. „Morgen holen wir den Turniersieg“, prophezeite der Kapitän der deutschen Nationalmannschaft vor dem abschließenden Spiel gegen Frankreich bei der Internationalen Chablais Hockey Trophy in der Schweiz. So kam es dann auch. Die Deutschen fegten „Les Bleues“ mit 3:1 (0:0,2:0,1:1) vom Eis, weil Zorn ihren selbstbewussten Ankündigungen mit zwei Toren Nachdruck verhalf.

„Es war eine super Teamleistung in allen drei Spielen“, lobte Monika Bittner ihre Mitstreiterinnen. Die Angreiferin des ESC gehört mittlerweile zu den Routiniers im Ensemble des Deutschen Eishockey-Bundes, das sich nach den Olympischen Spielen in Sotschi im Neuaufbau befindet. Der verlief mit drei Siegen in sechs Spielen bisher vielversprechend. „Der Erfolg des neu zusammengestellten Teams ist größtenteils auf die Harmonie zwischen den erfahreneren und den jungen Spielerinnen zurückzuführen“, so Bundestrainer Benjamin Hinterstocker.

Neben dem Sieg über Frankreich gewannen die deutschen Damen noch mit 7:1 (1:0, 3:0, 3:1) gegen die Slowakei, wobei Zorn einen und ihre Vereinskollegin Kerstin Spielberger zwei Treffer beisteuerten. Auch wenn die Partie gegen die Schweiz mit 1:2 (1:1, 0:0, 0:0, 0:0, 0:1) nach Penaltyschießen verloren ging, tat das dem guten Eindruck keinen Abbruch. „Es war ein großer Kampf, nur schade, dass wir nicht auch noch den Zusatzpunkt sichern konnten“, so Zorn.

Neben den acht Pinguinen in der A-Nationalmannschaft waren sieben weitere mit der U18 beim Euro Hockey Turnier in Moskau unterwegs. Gegen Finnland (0:2), Russland (2:4) und Schweden (3:6) setzte es jedoch ausschließlich Niederlagen. Allerdings gelang Tamara Lan Yee Chiu vom ESC gegen die Skandinavierinnen ein Hattrick und ihrer Teamgefährtin Kathrin Heller ein Treffer gegen die Gastgeberinnen. „Darauf können wir aufbauen“, war Co-Nationaltrainerin Tina Evers aus Planegg trotzdem recht zufrieden. hch

FRAUENEISHOCKEY

# Verfolger Bergkamen macht Antrittsbesuch

**Planegg** – Da hatte Brian Ashton seinen Nationalspielerinnen frei gegeben, und trotzdem machten fast alle beim Training am Montag wieder mit. Dass es bei den Auswahlteams des Deutschen Eishockey-Bundes momentan prächtig läuft, kommt auch dem Trainer des ESC Planegg zugute. „Wir sind guter Dinge", sagt der Coach. Die positive Stimmung schwappt auch auf sein Team über, das sich ohnehin auf einem Höhenflug befindet. Das kann für die beiden Vergleiche am Samstag (17 Uhr) und Sonntag (11.15 Uhr) in Grafing gegen den EC Bergkamen nicht schaden.

Das Team aus Nordrhein-Westfalen hat den zweiten Platz in der Bundesliga erklommen, weist aber schon sieben Punkte weniger als die Pinguine auf, die allerdings auch eine Partie mehr absolviert haben. Prunkstück des Rivalen ist die Abwehr, die erst fünf Treffer einstecken musste. Ashton geht davon aus, dass der Verfolger wieder so aggressiv zu Werke schreiten wird wie in der vergangenen Saison. Deshalb sind die Angriffsreihen besonders gefordert, mit ihren zahlreichen Chancen etwas effektiver umzugehen, als es bisher der Fall gewesen ist.

Die Duelle mit dem Ranglistenzweiten läuten so langsam die vorentscheidenden Wochen in der Meisterschaft ein. Eine Woche später gastiert mit dem OSC Berlin der aktuelle Dritte in Oberbayern. In diesen Vergleichen wird sich herausstellen, ob der Titelverteidiger weiterhin nahezu unangefochten die Liga dominiert, oder die Konkurrenz den Abstand verkürzen kann. Außerdem bilden die Partien auch den harten Kern der Vorbereitung auf das Halbfinale im European Women's Champions Cup (EWCC) Anfang Dezember in Lugano.

Ashton hofft, dass in den Spitzenspielen die Schiedsrichter zu einer ausgewogenen Linie finden. „Wir bekommen zu viele Strafen", ist dem Übungsleiter aufgefallen. Das liegt laut Ashton aber nicht daran, dass seine Mannschaft unfair agiert, sondern die Referees mit zweierlei Maß messen. „Wenn wir etwas machen, kriegen wir eine Strafe. Macht der Gegner etwas Vergleichbares, bekommt er keine." hch

FRAUENEISHOCKEY

# Vormachtstellung untermauert

## ESC Planegg schlägt Titelkonkurrent Bergkamen 2:0 und 3:2

**Planegg** – Die Eishockeyspielerinnen des ESC Planegg haben zum zweiten Mal in dieser Saison gleich sechs Punkte an einem Wochenende gegen einen Konkurrenten um die Deutsche Meisterschaft geholt. Nach dem Doppelsieg gegen den ERC Ingolstadt Ende Oktober, setzten sie sich jetzt 2:0 (2:0, 0:0, 0:0) und 3:2 (0:0, 2:1, 1:1) gegen den EC Bergkamen durch. Damit führen sie weiterhin souverän die Bundesliga an.

**Sahnetag erwischt:** Lena Schuster im ESC-Tor. FOTO: LANGNICKEL

„Es war sehr schwer", sagte Brian Ashton. Sein Team war stärker gefordert war, als er es erwartet hatte. Bergkamens Torfrau Jule Flötgen und die gut organisierte Abwehr des Rivalen stellten den Titelverteidiger immer wieder vor Probleme. Dass die Defensive des bisherigen Tabellenzweiten trotzdem geknackt wurde, war das Verdienst der zweiten Reihe. Kati Gerstmeir, Ali Vakos und Chelsea VanGlahn waren von Bergkamen nie völlig zu kontrollieren und steuerten vier der insgesamt fünf Planegger Treffer bei. In der ersten Begegnung war es Gerstmeir, die mit einem Doppelpack im ersten Drittel ihrer Mannschaft den Weg zum Sieg ebnete und sich wie schon in den vergangenen Wochen für höhere Aufgaben empfahl. Weil Lena Schuster im ESC-Gehäuse einen Sahnetag erwischte und zahlreiche Konter der Gäste entschärfte, änderte sich am Spielstand nichts mehr.

Der Tabellenführer hätte es sich in beiden Partien leichter machen können, wenn er seine Chancen genutzt hätte. Ashton zählte in der zweiten Begegnung allein in den beiden ersten Dritteln 35 Schüsse seiner Mannschaft auf das gegnerische Gehäuse, während Bergkamen gerade auf ein Dutzend Versuche kam. Die Ausbeute war jedoch kläglich. Der ESC führte nur mit 2:1, weil wenigstens VanGlahn die gewünschte Effektivität erreichte. Von drei Möglichkeiten verwertete sie zwei. Und so stand es nach Toren der Amerikanerin und von Julia Zorn 2:1. Sabina Florian hatte zum zwischenzeitlichen 1:1 getroffen. Im letzten Abschnitt musste der Branchenprimus den erneuten Ausgleich durch Claudia Weltermann hinnehmen. Immerhin sorgte VanGlahn fünf Minuten später in Überzahl für den Siegtreffer. Die Vorarbeit leisteten Sophie Kratzer und Monika Bittner. hch

FRAUENEISHOCKEY

# Starke Nerven gefragt bei Gipfeltreffen

**Planegg** – Wenn Brian Ashton in die Köpfe seiner Spielerinnen hineinschauen könnte, wäre ihm etwas wohler zumute. So rätselt der Trainer des ESC Planegg, wie sich seine Mannschaft am Samstag (17 Uhr) und Sonntag (11.15 Uhr) in der Auseinandersetzung mit dem OSC Berlin aus der Affäre zieht. „Man spielt nicht nur auf dem Eis, sondern auch im mentalen Bereich", sagt der Coach, der davon ausgeht, dass es im Gipfeltreffen der Bundesliga vor allem um Psychologie gehen wird.

In der vergangenen Saison konnten die Vergleiche mit dem Olympischen Sportclub meistens unter der Rubrik Achterbahnfahrt verbucht werden. Sowohl die Pinguine als auch die Berlinerinnen entschieden zwei Partien für sich. Unvergessen bleibt die erste Auswärtsbegegnung in der Bundeshauptstadt, in der der ESC bereits nach zehn Minuten mit 4:0 führte, am Ende aber froh sein musste, zwei Punkte im Penaltyschießen gerettet zu haben.

Warum ausgerechnet gegen den aktuellen Tabellenzweiten oft die Nerven blank liegen, weiß sich Ashton nicht zu erklären. Es mag daran liegen, dass Berlin einst das Nonplusultra im deutschen Fraueneishockey war. Der ESC-Trainer hofft, dass sein Team jetzt durch die jüngste Erfolgsserie genügend Selbstvertrauen getankt hat. Neun Partien in Folge hat der Spitzenreiter inzwischen gewonnen und dabei auch die Mitfavoriten aus Bergkamen, Memmingen und Ingolstadt geschlagen.

Allerdings war es in der vergangenen Saison auch nicht viel anders. Da siegte der Titelverteidiger siebenmal in Serie, bevor ihm ausgerechnet der OSC die erste Niederlage beibrachte.

Doch das ist Schnee von gestern. Der ESC Planegg befindet sich nach einem guten Drittel der Saison in starker Form. Alle drei Reihen harmonieren prächtig miteinander, und zuletzt boten auch die Amerikanerinnen Ali Vakos und Chelsea VanGlahn gegen Bergkamen eine starke Leistung. „Das haben die gebraucht", sagt Ashton und hofft, dass der Knoten bei den US-Girls nun geplatzt ist.

Gegen die Betonmischer aus Bergkamen waren die Pinguine vor allem in der Offensive gefordert. Gegen Berlin stehen dagegen die Defensivreihen und die beiden Torfrauen Lena Schuster und Julia Graunke im Fokus. Mit 61 Treffern in acht Partien hat Berlin zwölf mehr als Planegg erzielt und damit auch die meisten der Liga. Die Abwehr wirkte dagegen nicht immer sattelfest und fing sich im Schnitt zwei Treffer pro Spiel ein. Das erhöht die Chancen des ESC auf ein Erfolgserlebnis, wenn die Spielerinnen ihre Nerven im Griff behalten. „Die Mädels sind jedenfalls heiß", sagt Ashton, der sich von seinen Spielerinnen in ihrem Grafinger Heimstadion ein Feuerwerk wünscht, um den Berlinerinnen von Beginn an den Schneid abzukaufen. hch

# Pinguine bezwingen ihre Angst

**Der ESC Planegg bleibt das Maß aller Dinge in der Bundesliga. Der Tabellenführer besiegte beim Gipfeltreffen in Grafing den OSC Berlin mit 3:2 (1:0, 1:0, 0:2) nach Penaltyschießen und mit 4:1 (2:0, 1:0, 1:1).**

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Kerstin Spielberg (Mitte)** baute im zweiten Spiel gegen Berlin die Führung zwischenzeitlich auf 2:0 aus. FOTO: LANGNICKEL

**Planegg** – „Das war unser bisher schwerster Gegner", lobte Brian Ashton den Ranglistenzweiten aus der Bundeshauptstadt. Trotz der Klasse des OSC ärgerte sich der Planegger Trainer über den ersten verlorenen Punkt in dieser Saison. Seine Mannschaft war in beiden Begegnungen klar besser als der Gegner.

Im ersten Spiel führten die Pinguine durch Treffer von Chelsea VanGlahn (8.) und Kati Gerstmeir (39.) bis zur 51. Minute mit 2:0, als die Berlinerinnen durch einen Verlegenheitsschuss von Nina Kamenik wieder herankamen. Es war der einzige Fehler von Lena Schuster, die an diesem Tag eine hervorragende Leistung ablieferte.

Nach dem Anschlusstreffer war die Verunsicherung mit Händen zu greifen. „Typisch für Frauen, wir bekommen es plötzlich mit der Angst zu tun", sagte Ashton, der seinen Augen kaum trauen wollte, als sein Team als souveräner Branchenprimus plötzlich das Nervenflattern bekam. In der letzten Minute leisten sich die Pinguine in Überzahl einen folgenschweren Fehler, den Laura Kluge mit dem Ausgleich bestrafte. „Das hat mich brutal aufgeregt", ärgerte sich Ashton.

Im anschließenden Penaltyschießen wehrte Schuster zwei gegnerische Versuche ab, während Monika Bittner das entscheidende Tor gelang. So blieben wenigstens zwei Punkte an der Würm, zu denen am Sonntag noch drei weitere kamen.

Der Titelverteidiger hatte begriffen, dass Berlin durchaus zu packen ist. Es war nicht einmal eine Minute gespielt, da besorgte Gerstmeir bereits das 1:0, das Kerstin Spielberger (3.) weiter ausbaute. Da Julia Graunke ein starker Rückhalt im Tor war und auch die Defensive konzentriert arbeitete, brannte erst einmal nichts an. Nach Spielbergers zweiten Treffer (27.), war die Partie eigentlich gelaufen, bis Arielle ONeill (57.) mit dem 1:3 die Pinguine wieder in Panik versetzte. Zum Glück besitzen die mit Alexandra Vakos und VanGlahn zwei US-Amerikanerinnen in ihren Reihen, die so schnell nicht aus der Ruhe zu bringen sind. „Die einzigen, die ohne Angst spielen, sind sie", so Ashton, der feststellen konnte, dass es den US-Girl nicht am nötigen Selbstbewusstsein fehlt. Van Glahn (58.) machte auf Zuspiel von Vakos dann den 4:1-Sieg perfekt, den Planegg schon im ersten Spiel hätte feiern können.

Die Eishockeydamen aus dem Würmtal haben jetzt bei einem Spiel mehr komfortable zwölf Punkte Vorsprung auf Verfolger OSC Berlin. Die Partien gegen den SC Garmisch-Partenkirchen und den ECDC Memmingen am kommenden Wochenende dürften sie vor allem als Generalprobe für das Halbfinale des European Women's Champions Cup acht Tage später in Lugano ansehen.

FRAUENEISHOCKEY

# Der Nachwuchs darf ran

**Die jungen Wilden bekommen ihre Chance. Gegen den SC Garmisch-Partenkirchen dürfen die U18-Spielerinnen des ESC Planegg ihr Können unter Beweis stellen. Am nächsten Tag gegen den ECDC Memmingen sieht das schon wieder ganz anders aus.**

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Planegg** – Am Ende waren Brian Ashton und Peter Kathan einer Meinung. Der Coach der Planegger Pinguine und der Bundestrainer der deutschen U18-Eishockeyfrauen verständigten sich darauf, dass die Nachwuchsakteurinnen des ESC demnächst verstärkt gemeinsam trainieren und spielen sollen. Allerdings ist beiden klar, dass es für die Teenager keine Privilegien geben darf. „Wir stellen die Leute aufgrund von Leistung und nicht von Gefälligkeit auf", sagt Ashton und fühlt sich darin vom Bundestrainer bestärkt. Schließlich kann es beim internen Konkurrenzkampf keine Schonzeit für die Talente geben, auch wenn im Januar die Weltmeisterschaft ansteht.

Am Samstag (17 Uhr) kommt Ashton seinem Auftrag nach und schickt im Heimspiel gegen den SC Garmisch-Partenkirchen junge Kräfte aufs Eis. Da Tina Evers, Ines Strohmair und Viona Harrer verhindert sind, Ashton aber trotzdem eine vierte Reihe aufbietet, kommen Tamara Lan Yee Chiu, Sandra Hany, Franziska Feldmeier, Jennifer Schuster, Sonja Pleyer, Bernadette Karpf und Sorsha Sabus zum Einsatz. Auch Sandra Abstreiter erhält im Tor eine Chance gegen den Tabellenvorletzten der Bundesliga.

Allerdings hat das Entgegenkommen für die Nationalmannschaft auch seine Grenzen. Am Sonntag (12.15 Uhr) bietet Ashton in Memmingen nur drei Reihen auf, außerdem kehren Evers und Strohmair in den Kader zurück, und Julia Graunke hütet den Kasten. Das Kräftemessen mit dem Ranglistenfünften ist die Generalprobe für das Halbfinale im European Women's Champions Cup (EWCC), bei dem der deutsche Meister am nächsten Wochenende in Lugano gefordert ist.

**Für Samstag gesetzt:** Nachwuchsspielerin Bernadette Karpf kommt gegen Garmisch zum Einsatz. FOTO: LA

Die Konzentration im Abschlusstraining ließ ziemlich zu wünschen übrig. „Die Mädels tun so, als hätten sie das Spiel schon gewonnen", ärgert sich Ashton. Der Coach besitzt großen Respekt vor den Allgäuerinnen, die beim ersten Vergleich in dieser Saison sein Team schwer forderten. Zwar gewann der Tabellenführer am Ende mit 5:1, aber die erste und zweite Reihe gingen ohne Tor aus. „Nur die dritte Reihe hat getroffen", sagt Ashton. „Ich sehe für den Sonntag eine Gefahr", warnt der Coach deshalb seine Damen, die eigene Bilanz nicht aus Überheblichkeit aufs Spiel zu setzen. Die Pinguine haben bisher alle ihre elf Begegnungen gewonnen und dabei 32 Punkte geholt. Dass der ECDC ungemütlich werden kann, zeigte er in Berlin, wo er den OSC im zweiten Spiel ins Penaltyschießen zwang.

FRAUENEISHOCKEY

# „Planegg spielt in einer eigenen Liga“

**Selbst Änderungen im Spielsystem bringen den ESC Planegg nicht vom Erfolgskurs ab. Mit Siegen gegen den ECDC Memmingen und den SC Garmisch-Partenkirchen unterstreicht der Deutsche Meister seine Vormachtstellung in der Bundesliga.**

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Setzte Akzente:** Nachwuchsspielerin Shorsa Sabus in der Partie gegen Garmisch. FOTO: LANGNICKEL

**Planegg** – Als sein Team zum zweiten Mal in dieser Saison von den Pinguinen geschlagen war, da verneigte sich Werner Tenschert vor dem Gegner. „Planegg spielt in einer eigenen Liga“, konstatierte der Memminger Trainer nach der 2:5 (1:2;1:2; 0:1)-Niederlage gegen den Klassenprimus. Mit zwölf Punkten Vorsprung führt der ESC inzwischen die Tabelle vor dem hartnäckigsten Verfolger aus Berlin an, der auch das erste Spiel des Wochenendes gegen den SC Garmisch-Partenkirchen erwartungsgemäß mit 7:0 (4:0;1:0;2:0) für sich entschieden hatte.

Dass sich die nächste Deutsche Meisterschaft ganz dick in der Mache befindet, ist längst kein wohl gehütetes Geheimnis mehr. Der Spitzenreiter kann es sich mittlerweile leisten umzustellen, ohne deshalb gleich Gefahr zu laufen, eine Begegnung zu verlieren. Gegen die Werdenfelser beorderte Brian Ashton vier Reihen aufs Feld, um am ersten Advent den Nachwuchsakteuren aus der deutschen U18-Nationalmannschaft die nötigen Einsatzzeiten vor der Weltmeisterschaft im Januar zu bescheren. „Sie haben ihre Rolle als Ersatzspielerinnen bestätigt“, lautete das Fazit des Planegger Trainers. Einzig Franziska Feldmeier und Shorsa Sabus setzten durch ihr Zusammenspiel Akzente. Für zwei weitere Glanzpunkte sorgte Sandra Hany im letzten Drittel. Bei ihrem Doppelpack hatte Jennifer Schuster jeweils den Schläger mit im Spiel. Die Hauptlast des Spiels trugen aber wieder die beiden ersten Blöcke. Julia Zorn und Kerstin Spielberger trafen im ersten Drittel für die Paradeformation, Kati Gerstmeir und Yvonne Rothemund für die zweite Reihe. Im Mittelabschnitt setzte Zorn dann noch einen drauf. „Das allein ist keine Messlatte“, relativierte Ashton die Leistung seiner Mannschaft, die insgesamt 80 Schüsse auf das gegnerische Gehäuse abfeuerte und nicht einmal auf eine Trefferquote von zehn Prozent kam.

Richtig gefordert waren die Pinguine erst wieder gegen Memmingen. Die Indians provozierten den Branchenprimus mit der Führung von Larissa Swikull nach bereits fünf Minuten. Danach rückten Chelsea VanGlahn und Kerstin Spielberger die Verhältnisse wieder zurecht. Als Zorn und Lena Düsterhöft den Vorsprung im zweiten Durchgang weiter ausbauten, brachte Ashton seine vierte Reihe, was der Gegner schnell zum 2:4 durch Julia Seitz nutzte. Der Coach stellte nun wieder auf seine drei bewährten Formationen um, bis Monika Bittner im letzten Abschnitt mit dem 5:2 endgültig das Spiel entschied.

# Pinguine im EWCC: Siegen oder fliegen

**Der ESC Planegg dominiert die Bundesliga nach Belieben. Welche Rolle er auf europäischer Bühne einnehmen kann, wird sich an diesem Wochenende zeigen. Heute beginnt im schweizerischen Lugano das Halbfinale des European Women's Champions Cup (EWCC).**

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Für einen Grund zur Freude** wie hier beim 4:3-Sieg gegen AIK Stockholm beim EWCC-Finale der vergangenen Saison, wollen die Planegger Pinguine auch in Lugano wieder sorgen. FOTO: HCH

**Planegg** – Die Zielsetzung für den EWCC 2014/15 ist klar: „Wir wollen in die Endrunde kommen“, sagt Brian Ashton vor dem Halbfinalturnier am Wochenende in Lugano. Damit der Planegger Trainer mit seiner Mannschaft wie schon im vergangenen Jahr in das Finale der besten vier europäischen Teams einzieht, müssen drei Hürden genommen werden. Die Herlev Hornets, Neuilly sur Marne und Gastgeber HC Lugano wollen den Coup des Deutschen Meisters verhindern.

Das Turnier in der Schweiz dürfte Aufschluss darüber bringen, in welcher Form sich die Planegger Pinguine tatsächlich befinden. In der Bundesliga sind dem unangefochtenen Tabellenführer die Gegner ausgegangen. Von den bisherigen 13 Partien hat der Titelverteidiger alle für sich entschieden und musste nur gegen den OSC Berlin einmal ins Penaltyschießen. „Wir können was“, sagt Ashton, der überzeugt ist, dass sich sein Ensemble weiterentwickelt hat.

In der vergangenen Saison konnte der ESC auf kontinentaler Ebene gut mithalten. Es wäre sogar mehr als der vierte Platz im Finale in Bad Tölz möglich gewesen, wenn die Mannschaft mehr an ihre Chance geglaubt hätte. Doch letztlich musste sie sich Tornado Moskau und dem finnischen Team Espoo Blues geschlagen geben. Gegen den schwedischen Meister AIK Stockholm reichte es immerhin zu einem 4:3-Erfolg.

Als Gradmesser, ob das Selbstbewusstsein im vergangenen Jahr gewachsen ist, können nicht die Begegnungen in der Bundesliga dienen, sondern nur der internationale Vergleich. „Hier gibt es immer noch das Fragezeichen im mentalen Bereich“, gibt sich Ashton zurückhaltend, weil er um die Schwäche seiner Schützlinge weiß. Das Vertrauen in die eigene Stärke wird allerdings nur durch die nötigen Erfolgserlebnisse sprießen.

Ein wichtiger Schritt war dabei auch der Turniersieg der deutschen Nationalmannschaft Anfang November in der Schweiz, wo sie sich gegen die Gastgeberinnen und die Französinnen blendend aus der Affäre zogen. Da die Pinguine mit acht Akteurinnen den größten Block in der nationalen Auswahl stellen, sollte es eigentlich an Selbstbewusstsein nicht mangeln. Zumal sich die erste ESC-Reihe mit Julia Zorn, Monika Bittner und Kerstin Spielberger momentan in bestechender Form präsentiert.

Allerdings ist der Druck, der auf den Planeggerinnen lastet, enorm hoch. Von den insgesamt drei Halbfinal-Gruppen schaffen jeweils nur die Erstplatzierten den direkten Einzug in die Endrunde, die Ende Februar ausgetragen wird. Das vierte Ticket geht dann an den besten Zweiten. Dass es einem Glücksspiel gleichkommt, darauf zu setzen, falls irgendetwas schiefgeht, ist Ashton bewusst. Deshalb heißt es siegen oder fliegen.

## Die Gegner

**HC Lugano:** Der fünfmalige Schweizer Meister befindet auf dem besten Weg, seinen Titel aus dem Vorjahr zu verteidigen. Nach ihrem Sieg in der Qualifikationsrunde führen die Tessinerinnen auch die Tabelle der Meisterrunde an. Mit acht Auswahlspielerinnen bildet Lugano das Grundgerüst der „Nati“. Verstärkt wird die Mannschaft von Trainer Marzio Brambilla durch die Kanadierin Nicole Gifford sowie die Amerikanerinnen Jordan Brickner und Alyssa Wohlfeiler, die ihre Landsleute Kristin Horn, Shannon Reilly und Kacy Ambroz ersetzen. Mit Isabel Menard verlor Lugano die Top-Scorerin der vergangenen Saison an den ZSC Lions.

**HC Neuilly-sur-Marne:** Die Französinnen sind keine Unbekannten für die Pinguine. In der vergangenen Saison trafen beide Mannschaft in der ersten EWCC-Runde aufeinander. Planegg gewann 7:1. Heuer hat sich der französische Meister mit einem 3:1 über Marilyn Budapest und einem 14:1 über KHL Gric fürs Halbfinale qualifiziert, während die Partie gegen den EV Bozen mit 0:6 in die Binsen ging. Bis auf die Kanadierin Mary Christina Ashley spielen nur Französinnen in den Reihen der Bisons. Erfolgreichste Scorerin des Teams ist Cindy Debuquet mit elf Toren und drei Assists.

**Herlev Hornets:** Der dänische Meister sorgte in der ersten Runde für Aufsehen, als er Majadahonda (10:4), Laima (3:1) und Oslo (8:0) abservierte. Mit sieben aktuellen Nationalspielerinnen ist der Kopenhagener Vorstadtclub gut bestückt. hch

Nikoläuser am Luganer See

FRAUENEISHOCKEY

# ESC verabschiedet sich von Europa-Bühne

**Der ESC Planegg muss sich von der europäischen Eishockey-Bühne verabschieden. Beim Halbfinale des European Women Champions Cup (EWCC) in Lugano kam der Deutsche Meister nicht über den zweiten Platz hinaus.**

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Theresa Wagner** (r.) brachte Planegg gegen Lugano in Führung. Anschließend ging es abwärts. FOTO: LANGNICKEL

**Planegg** – Weil seine Bilanz im Vergleich mit den Zweitplatzierten der beiden anderen Gruppen nicht reichte, gelang es ihm auch nicht, sich durch die Hintertüre für das Finale der vier besten Mannschaften zu qualifizieren. Das bestreiten im Februar die drei Gruppensieger HC Lugano, SKIF Nizhni Novgorod und Linkopings HC sowie der stärkste Zweite, die Espoo Blues aus Finnland.

„Es ist traurig", stellte Brian Ashton nach dem Turnier in der Schweiz fest. Der Planegger Trainer war genauso fassungslos wie sein Team, dass am Ende nur ein einziges Tor fehlte, um den Vergleich mit den Finninnen für sich zu entscheiden. Die Blues kamen bei zwei Siegen und einer Niederlage auf sechs Punkte und 14:8-Tore, während die Pinguine zwar ebenso viele Zähler, aber nur 13:8-Treffer einheimsten. „Jetzt haben wir den Salat", ärgerte sich Ashton, dass seine Mannschaft in den beiden Spielen gegen Neuilly sur Marne und die Herlev Hornets zu viele Möglichkeiten ausgelassen hatte.

Beim 4:1 (2:0,0:1,2:0) über die Französinnen trafen zwar Julia Zorn, Kerstin Spielberger (2) und Sophie Kratzer ins Schwarze, doch die Ausbeute ließ bei 50 Schüssen auf das gegnerische Gehäuse schwer zu wünschen übrig. Beim 7:2 (4:0,4:2,0:0) über die Däninnen war es auch nicht viel anders. Dieses Mal brachten 54 Versuche gerade die Tore von Ali Vakos, Kerstin Spielberger (2), Yvonne Rothemund, Theresa Wagner, Sophie Kratzer und Chelsea Van-Glahn ein. Da Lugano gegen die Underdogs ebenfalls beide Spiele gewann, dabei aber eine Bilanz von 15:0-Toren erzielte, waren die Pinguine in der entscheidenden Partie gegen die Eidgenossinnen gefordert. Ein Sieg musste unbedingt her, um die Gruppe zu gewinnen. Aber der Druck war zu hoch.

„Wir hatten Angst", räumte Ashton ein, „vor lauter Sicherheit sind wir gescheitert." Dabei begann das Match gegen den Schweizer Meister optimal. Theresa Wagner markierte nach zehn Minuten die Führung, doch in der Folgezeit verkrampfte der ESC.

„Von den fünf Toren, die wir bekommen haben, waren alle fünf geschenkt", monierte der Trainer. Erwiesen sich seine Akteure in der Offensive als ebenbürtig, wo vor allem die erste Reihe um Zorn, Spielberger und Monika Bittner für ständige Gefahr sorgte, wackelte die Defensive des Öfteren bedenklich. „Die gegnerischen Verteidiger sind läuferisch und spielerisch besser", stellte Ashton fest. Seine Mannschaft vermochte

**Die nötige Effektivität fehlt der Mannschaft**

den Nachteil nicht durch die erforderliche Geschlossenheit auszugleichen. „Wir haben uns zu oft zu wenig unterstützt", kritisierte Ashton sein Ensemble. Die Schweizerinnen, die mit vier Nordamerikanerinnen gut bestückt waren, nutzten dies, um bis zur 44. Minute auf 5:1 davon zu ziehen. Der Anschluss durch Zorn in der 54. Minute war zu wenig, um die Begegnung noch zu drehen. „Lugano ist vor dem Tor gefährlicher", erkannte Ashton. Mit 33 Schüssen gaben seine Spielerinnen fast doppelt so viele auf das Tor ab wie der Gegner. Trotz redlichem Bemühen fehlte dem Team wie schon so oft in der Bundesliga die nötige Effektivität. Und so blieben Ashton zwei bittere Erkenntnisse: „Wir haben uns selbst geschlagen" und „wir haben es auch nicht verdient".

# Die Heimat freut sich über die Sport-Erfolge

## Ehrung für die Eishockeyspielerin Sophie Kratzer – Olympionikin und Mehrfach-Meisterin

Von Michael Betz

**Velden. Fünfmal deutscher Meister, dreimal Pokalsieger und Teilnahme an den Olympischen Winterspielen – in einigen Sportarten wäre eine solche Erfolgsbilanz mit bundesweiter Medienpräsenz und entsprechender Bekanntheit verbunden. Das Frauen-Eishockey steht allerdings nicht ganz so hoch im allgemeinen Interesse – obwohl die Erfolge dort genauso hart erarbeitet werden müssen wie beispielsweise im Fußball. Umso mehr war die Eishockey-Stürmerin Sophie Kratzer am Mittwoch die Freude darüber anzumerken, dass ihre Heimatgemeinde sie mit einem Festakt für die großen Erfolge ehrte, die sie in ihrer Sportart bereits erringen konnte.**

Auch wenn es heuer in Sotschi bei den Olympischen Spielen nichts wurde mit einem Stockerlplatz oder Titel für die deutschen Eishockey-Damen – das Erlebnis dieses sportlichen Großereignisses habe sich dennoch nachhaltig eingeprägt, erzählte Sophie Kratzer der Gästeschar im Sitzungssaal des Veldener Rathauses. Familie, ehemalige Lehrer und Betreuer, sportliche Wegbegleiter und natürlich die örtlichen Kommunalpolitiker waren erschienen, um der erfolgreichen jungen Sportlerin ein Dankeschön im Namen der Heimatgemeinde zu sagen für ihre Rolle als Repräsentantin der Region. Aus erster Hand erfuhren die Gäste so auch, wie es war, in Sotschi bei Olympia mittendrin dabei zu sein: „Als wir in den Katakomben des Stadions vor dem Einmarsch den Aufruf hörten Team Germany the world is ready to meet you' (Team Deutschland, die Welt ist bereit, euch zu empfangen), kriegten wir schon eine Gänsehaut."

Fast vier Wochen hat Sophie Kratzer im russischen Sotschi am Schwarzen Meer verbracht, bei der Eröffnung der Olympiade war sie genauso dabei wie bei der Abschlussfeier – beinahe ein Luxus, verglichen mit anderen Athleten dieser Spiele, die oft nur relativ kurz für ihre Wettkämpfe anreisen, wie sie erzählte. „Als Sportler ist man da ein Stück weit der König – das ist besonders spannend vor dem Hintergrund, dass man in einer Sportart aktiv ist, die sonst nicht so viel Aufmerksamkeit bekommt." In Sotschi reichte es für die deutschen Eishockey-Spielerinnen zwar nicht für die Finalrunde, aber Platz 7 der besten Mannschaften ist ein achtbares Ergebnis und berechtigt zur Teilnahme an der WM 2015 in Malmö, darauf wies am Mittwoch Joseph Schuster als Laudator für Sophie Kratzer hin.

Er zählte auch die lange Liste an sportlichen Erfolgen der aktuell als Mittelstürmerin auf dem Eis eingesetzten Veldenerin auf: Fünfmal wurde sie mit ihrem Club, den Planegg Pengiuns, bereits deutsche Meisterin im Eishockey der Frauen. „Und auch momentan steht der ESC Planegg wieder an der Tabellenspitze. Dreimal konnte sich Sophie Kratzer mit ihren Mannschaftskameradinnen über den Pokalgewinn freuen. Weiter in Zahlen ausgedrückt, bedeutet dies bisher 257 Bundesligaspiele und 108 Spiele in der Nationalmannschaft" für die Veldenerin, wie Schuster aufzählte. Er merkte auch noch an, dass eine Sportart wie das Frauen-Eishockey den gleichen Aufwand beim Training erfordere wie andere Sportarten, aber in deren Schatten stehe. Dazu konnte Sophie Kratzer berichten, dass man in Planegg zumindest genug Sponsoren habe, um die Fahrtkosten für Auswärtsspiele bestreiten zu können. „Aber für die Ausrüstung ist jeder selbst zustän-

Der Eintrag ins Goldene Buch der Marktgemeinde Velden durfte nicht fehlen, Sophie Kratzer verewigte sich darin mit einer Erinnerung an Sotschi.

Freitag, 12. Dezember 2014 LANDKREIS LANDSHUT

Sophie Kratzer mit Bürgermeister Ludwig Greimel (4. von links) und Laudator Joseph Schuster sowie Zweitem Bürgermeister Martin Schuster (rechts) und MdL Floran Oßner (links). – Auch eine süße Erinnerung an die Ehrung hatten die Veldener für die Sportlerin in Form einer Torte parat. (Fotos: Michael Betz)

FRAUENEISHOCKEY

# Bleiben nur noch Meisterschaft und Pokal

## ESC Planegg muss sich nach EWCC-Aus neu orientieren – Heimspiel gegen Memmingen

**Planegg** – In den Übungsstunden diese Woche hat Brian Ashton bewusst das Tempo herausgenommen. „Ein lockeres Training als Frustbewältigung war angesagt", so der Trainer des ESC Planegg. Das Aus im European Women's Champions Cup (EWCC) wog schwer genug. Der Deutsche Meister, der in der vergangenen Saison noch im Finale um die Medaillen gekämpft hatte, flog heuer bei seinem ersten Auftritt raus. „Die Spielerinnen wissen selbst, dass sie es vergeigt haben", sagt Ashton zum Abschneiden in der Vorschlussrunde in Lugano am vergangenen Wochenende, in der es nur zu Rang zwei reichte.

Nun bleiben den Pinguinen nur noch der Pokal und die Meisterschaft, um sich in dieser Saison zu entschädigen. In der Bundesliga befindet sich der Titelverteidiger bereits auf einem guten Weg. Zehn Zähler Vorsprung beträgt der Abstand auf den Tabellenzweiten ERC Ingolstadt. Ashton möchte den Punktestand am Sonntag (12.15 Uhr) in Grafing im Heimspiel gegen den ECDC Memmingen noch ausbauen. „Je größer der Vorsprung ist, umso mehr Matchbälle haben wir." Ashton weiß aus Erfahrung, dass sich die Zeiten schnell ändern können. In der vergangenen Saison verlor sein Team den Faden, als sich Sophie Kratzer und Julia Zorn im Dezember verletzten. Über den vierten Advent sind die Nationalspielerinnen wieder mit der Auswahl des Deutschen Eishockey-Bundes auf Reisen. Nach der Weihnachtspause wartet mit dem OSC Berlin einer der härtesten Rivalen auf den ESC.

In den vergangenen Tagen musste Ashton im Training auf Mona Pink, Theresa Wagner und Kerstin Spielberger verzichten, die allesamt erkältet waren und das Bett hüten mussten. Der Jahresausklang gegen Memmingen wird deshalb noch einmal zur Nagelprobe für den Branchenprimus. „So schlecht sind die nicht", warnt Ashton, obwohl sein Team beide Partien im Allgäu gewonnen hat. Wichtig ist ihm, dass seine Spielerinnen wieder selbstbewusst klare Kante zeigen. „Es geht nicht, ängstlich und vorsichtig zu spielen", sagt der Coach und hofft, dass seine Schützlinge, auch gegen ebenbürtige Gegner das Herz in die eigenen Hände nehmen. Schließlich hätte Ashton gerne ein paar Matchbälle mehr, wenn es darum geht, im neuen Jahr den Titel so schnell wie möglich unter Dach und Fach zu bringen. hch

FRAUENEISHOCKEY

# Ashton: „Wir haben es vergeigt"

**Planegg** – So ganz wusste Brian Ashton nicht, wie er die erste Saisonniederlage seiner Mannschaft einordnen sollte. „Entweder war es ein Schuss vor den Bug oder der Anfang vom Ende", sagte der Trainer des ESC Planegg nach dem 2:4 (1:1, 1:0, 0:3) gegen den ECDC Memmingen.

Der Coach hatte im Vorfeld angemahnt, dass seinen Eishockeyspielerinnen die richtige Einstellung fehle. Das Gefühl täuschte ihn nicht. „Wir waren nicht voll bei der Sache, wir haben es vergeigt". Nach zwei Auswärtssiegen in Memmingen rechneten die Pinguine mit einem weiteren Selbstläufer, denn der ECDC war nur schwach aufgestellt. Aber im Laufe der 60 Minuten zeigte sich, dass am Ende des Jahres manches nicht perfekt läuft. Die erste Reihe mit Julia Zorn, Monika Bittner und Kerstin Spielberger blieb deutlich unter ihren Möglichkeiten. Einem Treffer Zorns standen drei Tore der Indians gegenüber, die diese erzielten, als Planeggs Paradeangriff auf dem Eis war. Während sich die beiden Amerikanerinnen im ESC-Team in Gedanken schon auf Heimaturlaub befanden, fehlte im dritten Block Bettina Evers und Sophie Kratzer der nötige Elan. Kratzer handelte sich zu allem Überfluss noch eine zehnminütige Zeitstrafe ein. „Wir haben Memmingen nicht ernst genommen, das ist bestraft worden", so Ashton.

Dabei hätte der Tabellenführer spätestens nach der Memminger Führung durch Erin Normore aus der achten Minute aufwachen müssen. Aber nach dem Ausgleich durch Chelsea VanGlahn (11.) und der Führung durch Zorn (38.) wurde man genügsam. Die Allgäuerinnen, die nicht unbedingt überragten, aber bis in die Haarspitzen motiviert waren, witterten im Schlussdrittel ihre Chance, zumal die Planegger Abwehr keinen sicheren Eindruck machte und sich zahlreiche individuelle Fehler leistete. Nach dem Ausgleich durch Nicola Eisenschmid (49.) ließ Antje Sabautzki (51.) das 3:2 folgen. Das 4:2 durch Eisenschmid 18 Sekunden vor dem Ende, als Ashton seine Torfrau Lena Schuster vom Eis genommen hatte, war nicht mehr entscheidend. „Schade, aber es hat sich abgezeichnet", sagte Ashton über die erste Heimniederlage seines Ensembles nach zehn Jahren gegen Memmingen. hch

FRAUENEISHOCKEY

# Mit Captain Zorn in Uppsala

Die deutschen Eishockeyfrauen treten ab heute bei der Euro Hockey Challenge in Schweden an. Die Planegger Pinguine stellen nicht nur einen großen Teil der DEB-Auswahl, auch der Kapitän kommt aus dem Würmtal: Julia Zorn.

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Sieht sich als Sprachrohr:** Julia Zorn (l.) wurde von Bundestrainer Benjamin Hinterstocker zum Kapitän der DEB-Auswahl ernannt. FOTO: HEINRICH

**Planegg** – Wenn Zorn heute um 15.30 Uhr die Deutschen zur Partie gegen Finnland aufs Eis führt, will sie dem keine allzu große Bedeutung zumessen. „Ich hoffe, dass ich mich nicht groß geändert habe, nur weil ich einen Buchstaben auf der Brust habe“, sagt 24-jährige Stürmerin. Sie sei die selbe geblieben, obwohl auf ihrem Trikot nun ein „C“ für Captain aufgenäht ist.

Geändert hat sich dagegen einiges im Team des Deutschen Eishockey-Bundes, seitdem Peter Kathan seinen Posten nach den Olympischen Spielen in Sotschi an Benjamin Hinterstocker abgegeben hat. Nicht nur der Bundestrainer ist neu, auch sein Assistenzcoach Thomas Kettner und die Physiotherapeutin Julia Fichtl sorgen für frischen Wind. „Gut ist, dass eine Frau im Staff dabei ist“, sagt Zorn, die sich freut, dass der DEB endlich Entwicklungen eingeleitet hat, die bei anderen Nationalteams schon längst gang und gäbe sind.

In einer seiner ersten Amtshandlungen bestimmte Hinterstocker die Sportstudentin zum neuen Kapitän. „Ich habe grundsätzlich nicht damit gerechnet, dass es mich trifft.“ Zorn war über ihre Beförderung überrascht, obwohl es zuvor ein vorfühlendes Gespräch gegeben hatte. Auf der anderen Seite gab es für sie auch keine Gründe, die gegen das Amt sprachen.

Hinterstockers Entscheidung greift ein wenig die Stimmung auf, die momentan beim DEB herrscht. Das Team befindet sich nach Sotschi im Umbruch. Etablierte Stammkräfte wie Viona Harrer haben ihre internationale Karriere beendet, ambitionierte Nachwuchsakteure wie Lena Düsterhöft und Bernadette Karpf vom ESC sind dazugestoßen. Mit ihren 24 Jahren gehört Zorn da schon zu den Älteren.

„Der Bundestrainer hat eine große Auswahl an Leuten, die er nehmen kann“, sagt Zorn. Die Findungsphase kann also noch etwas dauern, denn einige Akteure aus der U18 oder gar U15 drängen sich auf. Zorns Aufgabe ist es nun, die nächste Generation gut einzuführen und mit den Gepflogenheiten im Team vertraut zu machen. Dazu gehört, dass jeder, unabhängig von seinem Alter, auch seine Meinung sagen kann. „Ich sehe mich als Ansprechpartner“, so Zorn, „ich bin das Sprachrohr zwischen Trainer und Mannschaft.“

Über den 4. Advent ist sie bei der Euro Hockey Challenge in Uppsala gefordert. Der Olympiasiebte von Sotschi möchte gegen Finnland, Schweden (Samstag) und Russland (Sonntag) den positiven Trend aus dem Herbst bestätigen.

Neben Zorn sind von den Pinguinen auch noch Düsterhöft, Yvonne Rothemund, Karpf, Sophie Kratzer, Monika Bittner und Kerstin Spielberger nominiert. Mit den beiden Letzteren bildet Zorn momentan die effektivste deutsche Reihe in der Bundesliga. „Das ist eine ganz gute Mischung.“ Sie ist zufrieden, wie gut es momentan mit ihren Kolleginnen funktioniert. Was irgendwo auch an der Frau mit dem „C“ auf dem Trikot liegt.

FRAUENEISHOCKEY

# ESC-Damen messen sich mit der Weltelite

**Die drei Niederlagen beim Euro-Hockey-Challenge-Turnier in Uppsala konnten den Optimismus von Kerstin Spielberger nicht trüben. „Es geht vorwärts und nicht rückwärts", stellte die Nationalspielerin des ESC Planegg nach den Vergleichen mit Finnland, Schweden und Russland fest.**

VON CHRISTIAN HEINRICH

**„Wir haben sehr viel Potenzial":** Nationalspielerin Kerstin Spielberger vom ESC Planegg. FOTO: HCH

**Planegg** – Uppsala war die letzte Standortbestimmung des Damenteams des Deutschen Eishockey-Bundes in diesem Jahr. Bisher gelang es der Auswahl von Bundestrainer Benjamin Hinterstocker stets, eine Begegnung bei den diversen Testreihen für sich zu entscheiden. Dass dieses Mal alle drei Vergleich klar verloren gingen, lag für Spielberger auch an der Qualität der Konkurrenz. „Das sind alles Top-Gegner."

Gegen Finnland hatten die Deutschen wenig zu bestellen und gingen mit 1:6 (0:2,0:2,1:2) unter. Marie-Kristin Delarbe gelang der Ehrentreffer zum Stand von 1:4. In der zweiten Partie gegen die Gastgeberinnen blieb dem DEB-Team dagegen ein Tor verwehrt und es verlor mit 0:3 (0:2,0:0,0:1), wobei es zwei Treffer in Unterzahl kassierte.

In der dritten Partie gegen die Russinnen unterlagen die Deutschen zwar auch mit 2:5 (1:1,0:2,1:2), aber die Mannschaft zog sich ordentlich aus der Affäre. Am zwischenzeitlichen 1:1-Ausgleich waren drei Pinguine beteiligt. Yvonne Rothemund und Spielberger bereiteten vor, während Bernadette Karpf erfolgreich abschloss. Das zwischenzeitliche 2:4 ging auf das Konto von Laura Kluge, die von Delarbe bedient wurde. Dass der Olympia-Siebte von Sotschi im Schnitt nur ein Tor pro Partie erzielte, war auch darauf zurückzuführen, dass Spielberger und Julia Zorn in Schweden auf ihre Mittelstürmerin Monika Bittner verzichten mussten, die sich zuvor eine Erkältung eingefangen hatte. „Man merkt schon, dass sie fehlt", stellte Spielberger fest. Dass die Nationalmannschaft in puncto Effektivität nachlegen muss, ist der Sportsoldatin jedoch bewusst: „Wir müssen unbedingt mehr Tore schießen." Ansonsten setzte der Bundestrainer in allen Begegnungen auf eine offensive Spielweise, was den Akteuren aus Planegg zugute kam, die in ihrem Verein eine recht mutige Gangart pflegen.

Neben Spielberger, Rothemund, Karpf und Zorn waren auch noch Sophie Kratzer, Lena Düsterhöft und Jessica Ujcik in Schweden im Einsatz. „Wir haben sehr viel Potenzial", ist Spielberger überzeugt, dass der Neuaufbau der Nationalmannschaft weiterhin positiv voranschreitet. Dass das Team der Konkurrenz läuferisch und technisch unterlegen war, wirft Spielberger nicht um. „Wir müssen noch trainieren, damit wir alles richtig umsetzen können." Beim Nations Cup vom Anfang Januar in Füssen haben die Deutschen dazu wieder die Gelegenheit.

## IHRE REDAKTION

Nicole Kalenda
Tel. (089) 893 56 59 12
Fax (089) 893 56 59 10
sport.lk-wuermtal@
merkur-online.de

## AKTUELLES IN KÜRZE

EISHOCKEY

### Schlittschuh-Kurs mit ESC-Assen

Klaus Wüst war selbst ein wenig überrascht über die spontane Nachfrage. Ein paar Mütter wollten vom Vorsitzenden des ESC Planegg wissen, wo ihre Kinder das Schlittschuhlaufen lernen können. Der Impuls brachte Wüst auf die Idee, eine kleine Eislaufschule für Buben und Mädchen jeden Alters auf dem Platz hinter der Turnhalle des Feodor-von-Lynen-Gymnasiums anzubieten. Ab dem 12. Januar können alle Kinder unter dem Motto „Schlittschuhlaufen mit den Spielerinnen des ESC Planegg" lernen, wie man sich sicher auf dem Eis bewegt. Bedingung ist nur, dass geeignetes Schuhwerk vorhanden ist. Die Amerikanerinnen Ali Vakos und Chelsea Van Glahn werden jeden Montag und Mittwoch von 16 bis 17.30 Uhr das Training leiten. Nähere Auskünfte erteilt Klaus Wüst unter Telefon 0172/820 36 34. hch

**Eine Zusammenfassung der Saison 2014-2015 an Hand von Zeitungsausschnitten. Mit freundlicher Genehmigung des Münchner Merkurs und Herrn Christian Heinrich.**

DAMENEISHOCKEY

# Eishockey-Föderation schafft EWCC ab

## Frauen-Europacup wird gestrichen, dafür soll der Männer-Wettbewerb aufgewertet werden

**Planegg** – Klaus Wüst sieht mal wieder seinen Sport in Gefahr. Sehr zum Verdruss des Präsidenten des ESC Planegg hat die Internationale Eishockey-Föderation (IIHF) beschlossen, den European Women's Champions Cup (EWCC) ab dem nächsten Jahr ersatzlos zu streichen. „Schönen Gruß vom IIHF", kommentierte Wüst die Entscheidung sarkastisch.

Der Ärger ist verständlich. Während die Champions Hockey League der Männer in der kommenden Saison von 24 auf 36 Mannschaften aufgestockt wird, die um den kontinentalen Titel spielen, verweigert die IIHF dem Parallelwettbewerb bei den Frauen die Existenzberechtigung. An den Kosten kann es nicht gelegen haben. Während das Damen-Turnier bisher mit insgesamt 250 000 Euro im Etat veranschlagt war, wird jedes Team, das im nächsten Jahr bei den Herren startet, mit einer Antrittsprämie von einer Million Euro entlohnt.

Das Ende des Wettbewerbs, der seit 2004 regelmäßig ausgetragen wird, bringt auch das deutsche Frauen-Eishockey in Bedrängnis. Bei den Vergleichen mit den Teams aus Skandinavien und Russland konnten die Spielerinnen internationale Erfahrungen sammeln, die ihnen im Liga-Alltag und in der Nationalmannschaft weiterhalf. In Zukunft bleiben die deutschen Clubs in der Bundesliga wieder unter sich und haben keine Möglichkeit mehr, sich am Niveau in den europäischen Top-Ligen zu orientieren.

Auf eigene Faust den Wettbewerb am Leben zu erhalten, hält Wüst für unrealistisch. Als der ESC Planegg im vergangenen Jahr das Halbfinale und das Finale des EWCC in Bad Tölz austrug, wäre er ohne die Tantiemen von der IIHF auf einem Berg Schulden sitzen geblieben. Mit der Unterstützung des Verbandes kam wenigstens eine Null heraus. „Da kommt Freude auf", ätzt ESC-Boss Wüst, vor allem, wenn sich allein die Kosten für die Unterbringung der Mannschaften in Low-Budget-Unterkünften auf ungefähr 5000 Euro belaufen.

Dass Jammern der eigenen Mannschaft nicht nützt, ist Wüst aber auch bewusst. Um die Spielerinnen in ihrer Entwicklung zu fördern, gilt es, Abhilfe zu schaffen. „Wir können vielleicht ein Turnier in Bad Tölz machen", regt der Funktionär deshalb an. Mit dem HC Lugano und den ZSC Lions aus Zürich sowie den EHV Sabres Wien und den ECDC Memmingen gibt es allein im Alpenraum vier weitere starke Mannschaften, mit denen sich ein Turnier organisieren ließe. Und vielleicht findet sich auch noch der eine oder andere Sponsor, um ein schlagkräftiges Team aus Skandinavien einzufliegen. hch

**Moment der Freude:** Der 4:3-Sieg des ESC gegen AIK Stockholm beim EWCC-Finale der vergangenen Saison. A-FOTO: HCH

FRAUENEISHOCKEY

# Trio voller Leidenschaft

## Katharina Gerstmeier harmoniert perfekt mit den US-Girls des ESC

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Planegg** – Man kann nicht gerade behaupten, dass die Kommunikation perfekt ist. Aber irgendwie versteht sich Katharina Gerstmeir mit ihren beiden Mitspielerinnen aus Übersee blendend. Die Mittenwalderin, die zur neuen Saison vom SC Garmisch-Partenkirchen zu den Pinguinen gekommen ist, bildet mit Chelsea Van Glahn und Ali Vakos ein fulminantes Angriffstrio, das man getrost als amerikanische Reihe bezeichnen darf.

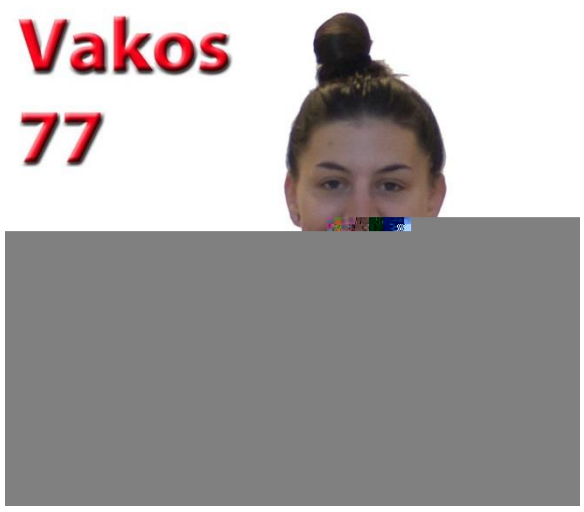
Gerstmeir spielt so wie die beiden College-Mädchen, auch wenn sie deren Slang kaum folgen kann („Mein Englisch ist nicht so gut") und die beiden auch bei ihr zweimal hinhören müssen, denn die 21-Jährige spricht astreinen bayerischen Dialekt. Aber manchmal braucht es keine Worte, um zu wissen, was der andere von einem will. „Ich denke, dass wir alle drei von der Art ziemlich gleich sind", entschlüsselt sie das Geheimnis der zweiten Reihe der Planegger Pinguine.

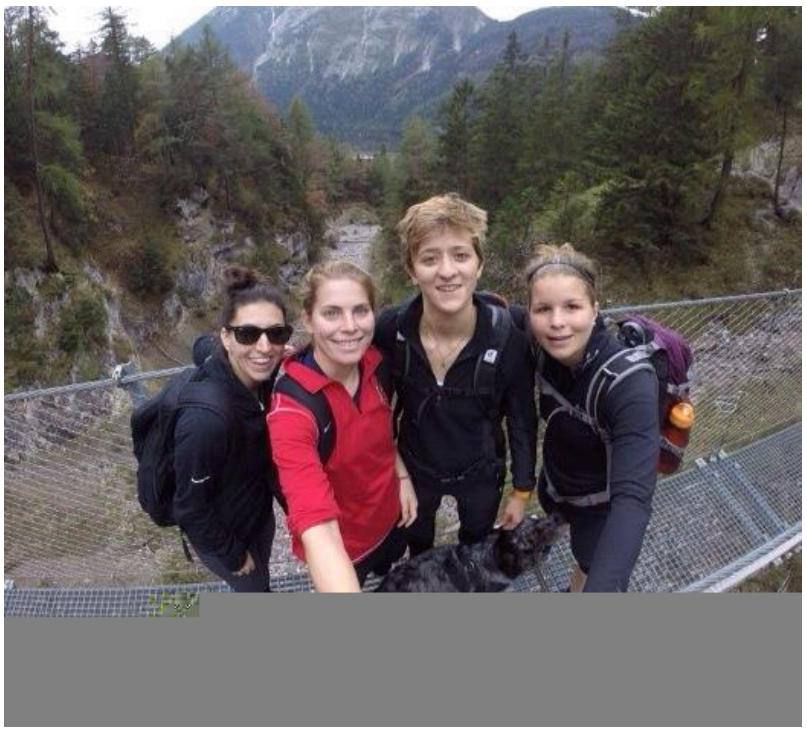
Dass sich Gerstmeir in nur wenigen Wochen zu einem American Bavarian entwickelt hat, liegt daran, dass sie sich in ihrer Spielweise den beiden Kolleginnen angepasst hat. Das Trio spielt Eishockey mit voller Leidenschaft, versucht ständig Tore zu schießen, ohne dabei den ganz großen künstlerischen Anspruch zu verfolgen. Den Pinguinen brachte dies bisher reichlich Treffer ein. Während van Glahn und Vakos auf 14 beziehungsweise zwölf Scorerpunkte kamen, sind es für Gerstmeir 15.

Die Bürokauffrau hat ziemlich schnell erkannt, dass sie den beiden Amerikanerinnen nicht erklären kann, wer sie ist, sondern es ihnen zeigen muss. Also lud sie ihre Mitstreiterinnen zu sich nach Hause ins Karwendelgebirge ein. Den Amerikanerinnen verschlug es die Sprache. „Die standen nur am Fenster und haben rausgesehen", sagt Gerstmeir, erfreut über die Reaktionen. Und weil Natur am schönsten ist, wenn man sich darin aufhält, ging sie mit den beiden Damen aus der Großstadt noch einen Berg hinauf.

Das Talent, sich nonverbal zu offenbaren, hat die Angreiferin auch beim ESC genutzt. Zunächst wusste niemand so recht, was von einer Spielerin zu halten ist, die mit dem SC Garmisch eher um die beiden letzten Tabellenpositionen in der Bundesliga spielt. Aber dann ließ sie einfach nur ihre Leistungen sprechen. „Ich habe eigentlich damit gerechnet, dass ich auf der Bank sitzen muss", gibt sie zu. Weil ihr Ehrgeiz, sich zu verbessern, aber groß ist, erkämpfte sie sich schnell einen Stammplatz und ist aus dem Team nicht mehr wegzudenken. „Es macht richtig Spaß", sagt sie und ist von ihrer Mannschaft begeistert, mit der sie in der Hinrunde von Sieg zu Sieg eilte. Dass die starke Bilanz auch bei ihr Begehrlichkeiten weckt, ist klar. „Deutscher Meister werden wäre toll für mich", gibt Gerstmeier zu. Aber auch das versteht sich ja von selbst.

**Teil der armerikanischen Reihe:** die Mittenwalderin Katharina Gerstmeier. FOTO: LANGNICKEL

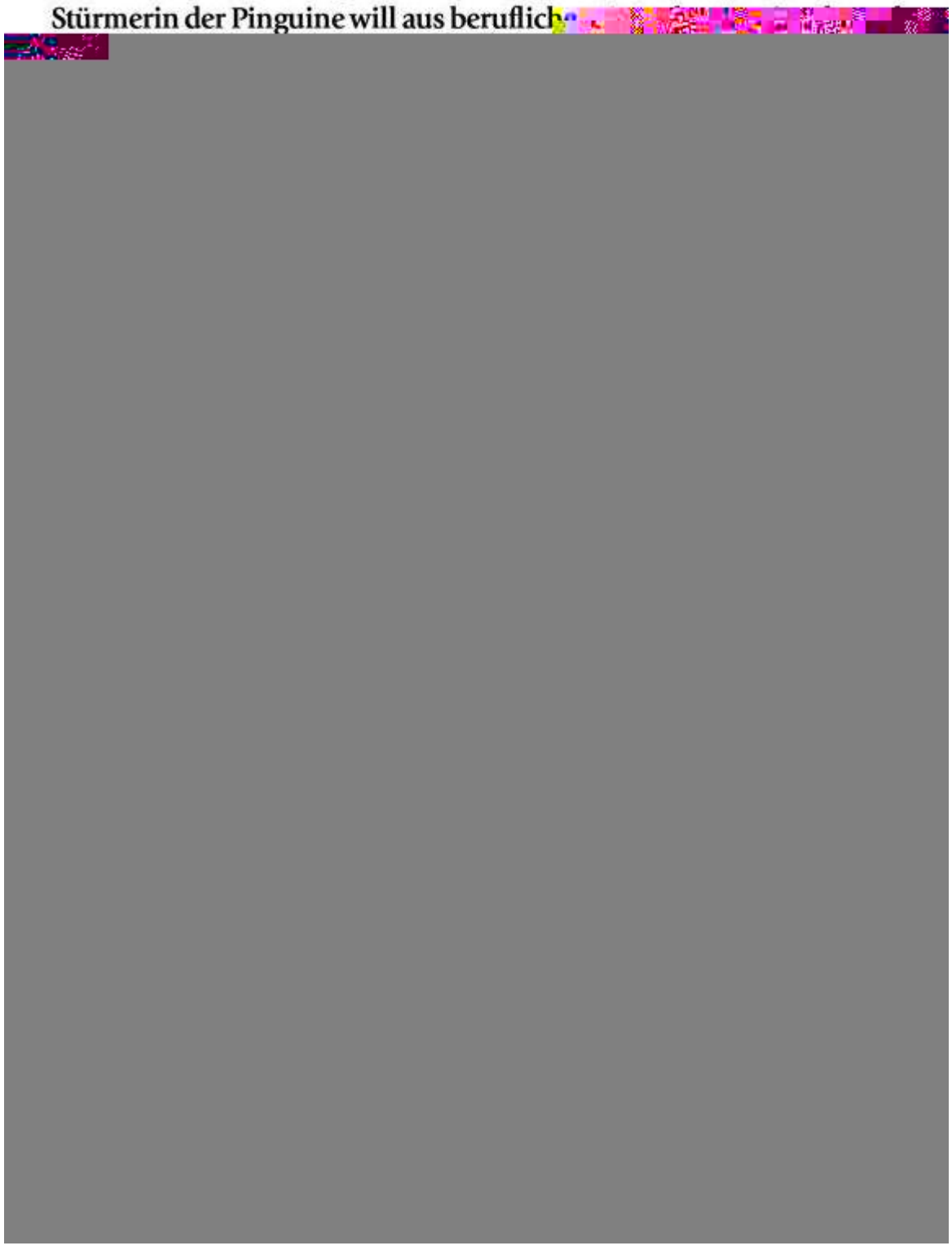


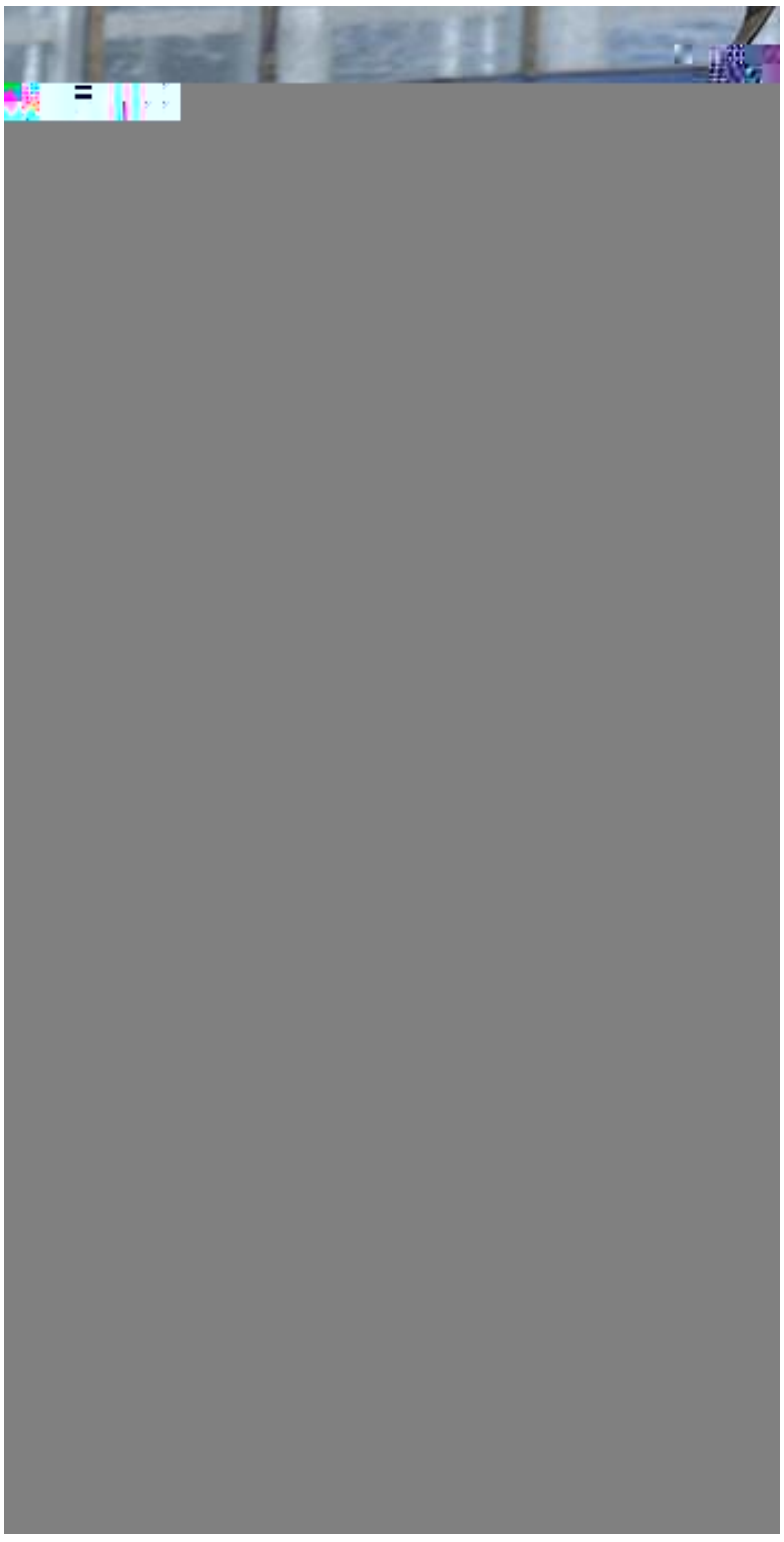


EISHOCKEY

# Monika Bittner denkt nach elf Jahren ans Aufhören

Stürmerin der Pinguine will aus beruflich





**eishockey-online.com hat sich mit Monika Bittner nach ihrem 200. Länderspiel unterhalten.**

*Monika, Du hast vor kurzem Dein 200. Länderspiel für die Deutsche Eishockey Nationalmannschaft bestritten, eine ganz besondere Marke im Sport. Was bedeutet diese Marke für Dich?*

Monika Bittner: ***Es ist eine sehr große Ehre für mich so viele Länderspiele für die Deutsche Nationalmannschaft der Frauen bestritten zu haben und macht mich unglaublich stolz.***

*Nach den olympischen Spielen 2014 ist eine Vielzahl an Spielerinnen aus der Nationalmannschaft zurückgetreten. Andrea Lanzl und Du seid jetzt die erfahrensten Spielerinnen. Wie beurteilst Du die neue Situation mit dieser jungen Mannschaft?*

Monika Bittner: ***Nach den olympischen Spielen hat ein großer Umbruch in der Nationalmannschaft stattgefunden. Viele teils junge Spielerinnen mit wenig internationaler Erfahrung haben ihre ersten Länderspiele für Deutschland absolviert.***
***Wenn man sich die bisherigen Resultate ansieht, sieht man jedoch auch, dass die Mannschaft den Umbruch sehr gut gemeistert hat.***

*Welche Spielerin bzw. Spielerinnen hättest Du noch gerne weiter im Nationalteam gesehen?*

Monika Bittner: ***Natürlich ist es immer schade, wenn Spielerinnen, mit denen man die letzten Jahre zusammen gespielt hat aufhören. Doch dies gehört nun mal zum Sport dazu und ich respektiere die Entscheidung einer jeden Spielerin, die nach Olympia ihre Karriere beendet hat.***

*Wie beurteilst Du die bisherige WM-Vorbereitung?*

Monika Bittner: ***Ich bin der Meinung, dass wir uns bisher sehr gut auf die WM vorbereitet haben. Die Ergebnisse waren oft ziemlich eng, was uns zuversichtlich stimmt. Wir haben vergangene Fehler analysiert und daraus gelernt.***

*Was erwartet Euch bei der Weltmeisterschaft?*
Monika Bittner: ***Die WM ist der Höhepunkt der Saison und jede Spielerin möchte dort ihre beste Leistung abrufen. In unserer Gruppe wartet die Schweiz, Japan und Gastgeber Schweden auf uns. Gegen die Schweiz haben wir in dieser Saison einmal nach Penaltyschiessen verloren und einmal gewonnen. Die Schweiz ist unser erster WM-Gegner und wir wollen dieses Spiel gewinnen, um uns in eine gute Ausgangslage zu bringen. Japan war unser Gegner bei den olympischen Spielen in Sochi. Dort haben wir zweimal die Oberhand behalten.***

***Wir wissen, dass Japan eine läuferisch starke und vor allem disziplinierte Mannschaft ist, weshalb es mit Sicherheit kein leichtes Spiel werden wird. Schweden ist eine physisch starke Mannschaft, die uns alles abverlangen wird. Bei den letzten beiden Weltmeisterschaften gelang uns jeweils ein Punktgewinn. An diese Leistungen wollen wir anknüpfen und es Schweden so schwer wie möglich machen. Unser Ziel ist es, mindestens Gruppenzweiter zu werden und ich bin überzeugt, dass wir das Potential dazu haben.***

*Du bist als Sportsoldatin bei der Sportfördergruppe der Bundeswehr tätig. Trainierst Du jeden Tag, so wie ein Profisportler?*

Monika Bittner: ***Ja das ist mein Job. Zwar sind die Bedingungen – verglichen mit den männlichen Kollegen – schlechter, da wir mit dem ESC Planegg nur zwei Mal in der Woche zusammen trainieren. Doch ich bin auch in der Verantwortung, mir weitere Trainingsmöglichkeiten zu suchen. So nutze ich wöchentlich die Möglichkeit beim Torwarttraining der Tölzer Löwen aufs Eis zu gehen und ein weiteres Mal mit der Juniorenmannschaft in Miesbach zu trainieren. Neben dem Eistraining arbeite ich eng mit unserem Athletiktrainer Marco Dietzel zusammen, der für mich individuelle Trainingspläne erstellt.***

*Mit dem ESC Planegg dominierst Du seit Jahren die Frauen Bundesliga und hast auch internationale Titel (EWHL) erreicht. Ihr seid dieses Jahr zum 5 Mal in Folge Deutscher Meister geworden. Das Sammeln von Titeln macht sicherlich viel Spaß, aber es scheint so, dass die sportliche Herausforderung dann irgendwie auf der Strecke bleibt?*

Monika Bitter: ***Das mag für Außenstehende den Anschein haben. Doch es ist jede Saison eine neue Herausforderung. Wir müssen jeden Spieltag 100% unserer Leistung abrufen, denn gegen uns zu gewinnen ist für alle Teams der Bundesliga der größte Anreiz. Was passiert, wenn wir diese Leistung nicht abrufen, haben wir kurz vor Weihnachten gesehen, als wir gegen Memmingen verloren haben.***

*Viona Harrer ist nach Olympia aus der Nationalmannschaft und aus dem Oberligateam der Tölzer Löwen zurückgetreten und hat Ihre Karriere beendet. Seit dieser Saison spielt sie bei Euch in Planegg in der Frauen Bundesliga als Abwehrspielerin. Wie war es für Euch, als ihr davon erfahrt habt?*

Monika Bittner: ***Dass Viona ihre Torhüterkarriere nach Olympia beendet wird, war kein Geheimnis. Sie hat auch schon länger mit dem Gedanken gespielt in der Bundesliga als Verteidigerin spielen zu wollen. Insofern haben wir uns sehr darüber gefreut, mit Viona eine ehrgeizige und erfahrene Teamkollegin zu bekommen.***

FRAUENEISHOCKEY

# DEB-Frauen im Aufwärtstrend

Die deutschen Eishockeyfrauen haben ihren Aufwärtstrend bestätigt. Beim Nations Cup in Füssen belegten sie jetzt Rang vier. Acht Spielerinnen des ESC Planegg mischten mit. Kanada sicherte sich mit einem 4:0 über Schweden den Turniersieg.

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Ausgleich:** Kapitän Julia Zorn (vorne) beglückwünscht Kerstin Spielberger zu ihrem Treffen zum 1:1-Zwischenstand im Spiel gegen die Schweiz. FOTO: NORDPHOTO

**Planegg** – Benjamin Hinterstocker hatte gesehen, was er sehen wollte. „Die Mannschaft hat in allen vier Spielen großen Charakter und Kampfgeist gezeigt", sagte der Bundestrainer. Der vierte Platz unter sechs Nationen unterstreicht die aufsteigende Tendenz des Teams des Deutschen Eishockey-Bundes in Zeiten des Neuaufbaus. 27 Akteuren hatte Hinterstocker eine Chance gegeben, unter ihnen befanden sich die Planeggerinnen Julia Zorn, Monika Bittner, Kerstin Spielberger, Bernadette Karpf, Lena Düsterhöft, Yvonne Rothemund, Jessica Ujcik und Ann-Kathrin Voog.

Gut zwei Monate vor der Weltmeisterschaft in Malmö ist zumindest so viel klar: „Das Grundgerüst steht

Niederlage. Zorn besorgte auf Zuspiel von Bittner in Überzahl den Ehrentreffer zum Stand von 1:5 für das deutsche Team. Der Turnieraufist nur, dass wir die vielen Überzahl-Chancen nicht genutzt haben", monierte Zorn, „im Abschluss müssen wir einfach konsequ

tin Spielberger erzielte nach einem Pass von Andrea Lanzl den Ausgleich. Lanzl und Lisa Schuster brachten die

hinter sich. Die Finninnen erwiesen sich für die Deutschen aber noch als eine Nummer zu groß und gewannen 6:0

FRAUENEISHOCKEY

## Pinguine zaubern in Testspiel

**Planegg** – Julia Zorn war so verzückt, dass sie ihrem Schläger einen dicken Schmatzer verpasste. Der Stürmerin des ESC Planegg war im Testspiel gegen Memmingen ein außergewöhnlicher Treffer gelungen, als sie den Puck millimetergenau über die Schulter der gegnerischen Torfrau schlenzte. „Es waren alles wunderbar herausgespielte Tore", schwärmte Brian Ashton nicht nur über Zorns Traumtor, sondern auch über die weiteren sechs Einschläge beim 7:2-Erfolg über den ECDC.

Der Trainer zeigte sich recht zufrieden mit dem Aufgalopp nach der Weihnachtspause. Dass nur zwei Torleute, eine Verteidigerin und neun Angreiferinnen zum Sparing mit nach Füssen fuhren, erwies sich letztlich als goldrichtig. So mussten alle Feldspielerinnen Aufgaben in der Defensive wie in der Offensive übernehmen. „Es ist wichtig, dass sie erkennen, welche Schwierigkeiten auf den einzelnen Positionen existieren", so Ashton. Zumal seine Mannschaft momentan an ausgebildeten Abwehrspielerinnen Not leidet. Ines Strohmair hat sich zum Studium in die Vereinigten Staaten verabschiedet, und Ronja Richters Halswirbelverletzung ist noch nicht ausreichend ausgeheilt. Für die entscheidende Phase in der Meisterschaft bleiben Ashton nur noch fünf Verteidigerinnen, zu denen auch Viona Harrer gehört, die mitten in der Umschulung von der Torfrau zur Feldspielerin steckt.

Nach der ersten Halbzeit, die wie im Fußball 45 Minuten währte, lag der Deutsche Meister mit 0:2 hinten. Torfrau Sandra Abstreiter war es zu verdanken, dass der Rückstand nicht noch höher ausfiel. Ashton forderte von seinen Verteidigerinnen mehr Bewegung. Die zweite Reihe, bei der Sophie Kratzer und Theresa Wagner den defensiven Part einnahmen, setzte dies mustergültig um. Fünf Tore gingen auf das Konto von Ali Vakos, Chelsea VanGlahn und Katharina Gerstmeir. Da reichte es völlig, dass es die Paradereihe mit Zorn, Monika Bittner und Kerstin Spielberger bei zwei Treffern bewenden ließ, wobei Spielberger mit einem Direktschuss ins Kreuzeck für das zweite Highlight sorgte. Die eingewechselte Lena Schuster ließ keinen Gegentreffer mehr zu. hch

FRAUENEISHOCKEY

## Pinguine drängen auf Vorentscheidung

**Planegg** – In den vergangenen Tagen trudelten bei Brian Ashton einige Absagen ein. Dass Ines Strohmair das nächste halbe Jahr in Miami verbringt, war dem Planegger Trainer seit längerem bekannt. Neu sind jedoch die Absenzen von Sandra Hany und Bernadette Karpf, die sich eine Grippe eingefangen haben. Außerdem meldeten sich noch Tamara Lan Yee Chiu und Ronja Richter ab. Während Lan Yee Chiu für die Schule lernen muss, wird Richter diese Saison nicht mehr zum Einsatz kommen. Die Nationalverteidigerin unterzieht sich demnächst einer Halswirbel-Operation. Dass die Personalmisere seine Mannschaft ausgerechnet vor diesem Wochenende heimsucht, ist bitter für den Coach. Am Samstag (19 Uhr) und Sonntag (13 Uhr) kommt es im Berliner Wellblechpalast zum womöglich vorentscheidenden Kräftemessen mit dem OSC.

Behaupten sich die Pinguine, dürfte ihnen die Meisterschaft wohl nicht mehr zu nehmen sein. Setzt sich aber der Tabellenzweite mit zwei Drei-Punkte-Siegen durch, beträgt der Vorsprung des Titelverteidigers nur noch einen Zähler. „Wir wollen beide Spiele gewinnen", sagt Ashton selbstbewusst. Doch ausgerechnet die wichtigen Begegnungen entwickelten sich in den vergangenen Jahren nicht selten zu reinen Zitterpartien für den ESC. „Da wundert es mich nicht, dass solche Angstsachen im Kopf sind", sagt Ashton.

Allerdings hat er in dieser Woche einen positiven Eindruck von seinen Spielerinnen gewonnen. „Die Mädels waren voll konzentriert", stellt er fest. Die Mannschaft hat voll auf den Gewinn der Meisterschaft fokussiert, nachdem sie sich vor Weihnachten mit ihrem Ausscheiden im European Women's Champions Cup von der internationalen Bühne verabschiedete. Ein Testspiel gegen Ligakonkurrent ECDC Memmingen gewann der ESC 7:2.

Ashton hat sich einige taktische Maßnahmen einfallen lassen, um mit dem aggressiven Unterzahlspiel der Berlinerinnen zurechtzukommen. Personell kann er auf die komplette erste und zweite Reihe zurückgreifen. Nur die Zusammensetzung des dritten Blocks bereitet ihm noch ein bisschen Kopfzerbrechen. Eines ist jedoch sicher: „Wir haben eine starke Truppe dabei." hch

FRAUENEISHOCKEY

## Pinguine greifen nach dem Titel

### Ashtons Damen schlagen den härtesten Konkurrenten OSC Berlin zweimal 5:0

**Planegg** – Die fünfte Deutsche Meisterschaft in Serie ist nur noch eine Frage der Zeit. Wenn alles optimal läuft, sichert der ESC Planegg bereits am 1. Februar den Titel. Die Dominanz der Pinguine in der Fraueneishockey-Bundesliga ist inzwischen so erdrückend, dass selbst der bisherige Tabellenzweite und Angstgegner OSC Berlin kein Problem mehr darstellt. Am Wochenende gewann der Spitzenreiter zweimal 5:0 in der Bundeshauptstadt. „Die

Schuster, die für je 60 Minuten zum Einsatz kamen, keinen einzigen Treffer kassierten, lag nicht nur an ihrer eigenen starken Leistung, sondern auch am konsequenten Abwehrverhalten ihrer Vorderleute, die unnachgiebig die Angriffe des Gegners unterbanden. Ashton hatte sich einiges einfallen lassen, um die Berlinerinnen zu überraschen. Inspiriert durch die Erkenntnisse aus dem Testspiel gegen Memmingen funktionierte er Tina Evers und So-

lich. Ali Vakos, Chelsea VanGlahn und Evers markierten drei Treffer, von den der erste in Überzahl fiel. Kerstin Spielberger, die in Unterzahl traf und Monika Pink mit einem weiteren Tor bei einer Spielerin mehr auf dem Eis, machten das 5:0 (2:0, 3:0, 0:0) perfekt. Der Frust der Berlinerinnen entlud sich in einem üblen Foul von Paula Nix, das mit fünf Minuten und einer Spieldauerdisziplinarstrafe geahndet wurde. Die Berlinerin, die zuvor schon Monika

diese mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.

Auf den rauen Berliner Umgangston gab der Branchenprimus aus dem Würmtal in der zweiten Partie die passende Antwort. Wieder behielt er mit 5:0 (3:0, 2:0, 0:0) die Oberhand, wobei sich dieses Mal die erste Reihe in den Vordergrund drängte. Zweimal netzte die überragende Monika Bittner ein, während Spielberger und Lena Düsterhöft je einen Treffer

FRAUENEISHOCKEY

# Abgekapselt in den Alpen

FRAUENEISHOCKEY

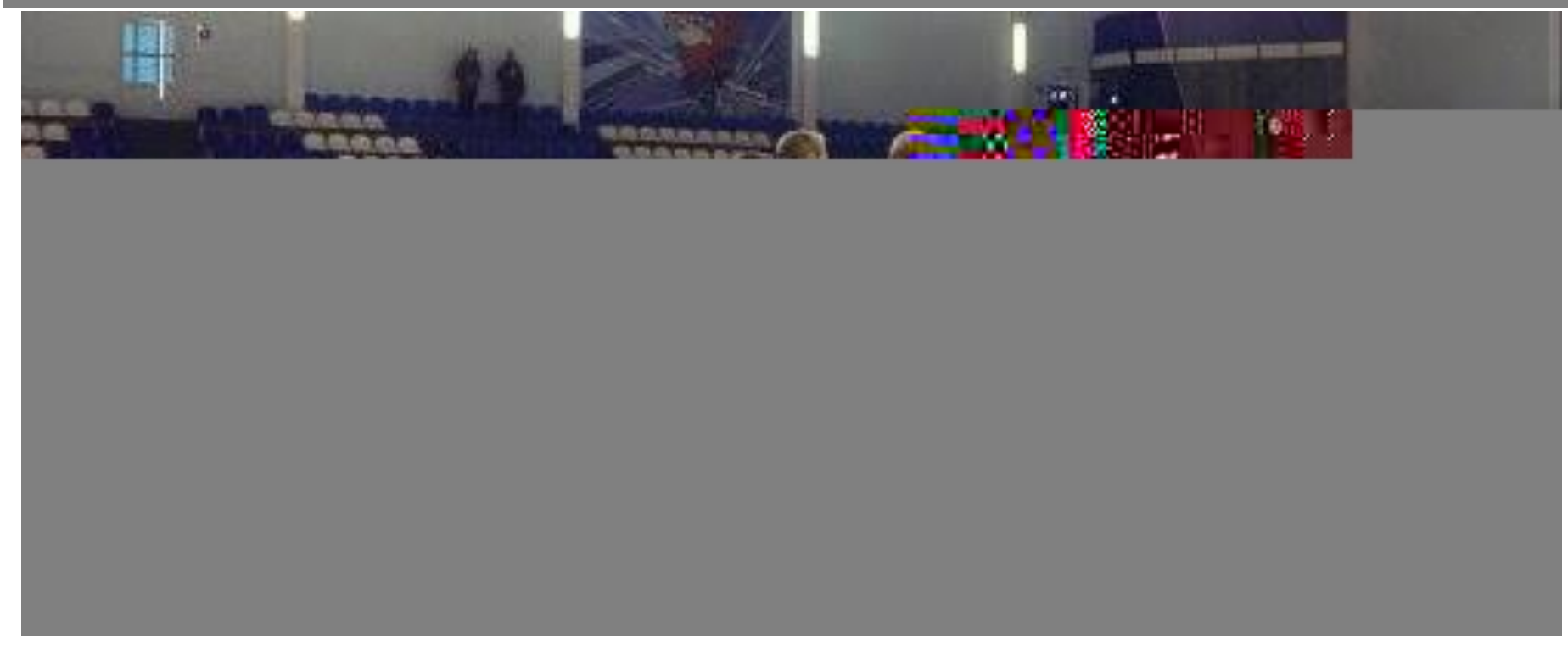
# Deutsche U18 bleibt zweitklassig

## Rang vier auf B-Weltmeisterschaft – Lan Yee Chiu aus Planegg drittbeste Scorerin des Turniers

**Planegg** – Die Top-Division bleibt für die weibliche U18-Nationalmannschaft des Deutschen Eishockey-Bundes weiterhin nur ein Traum. Bei der B-Weltmeisterschaft im französischen Vaujany kam das Team von Bundestrainer Peter Kathan nicht über Rang vier hinaus. Für die Deutschen, bei denen mit Sorsha Sabus, Jennifer Schuster, Kathrin Heller, Tamara Lan Yee Chiu, Sandra Hany und Larissa Ei[illegible] sich als Fünfter noch rettete und Österreich absteigen muss. Zur herausragenden deutschen Angreiferin des Turniers avancierte Tamara Lan Yee Chiu, die mit acht Punkten (drei Tore und fünf Assists) drittbeste Scorerin der B-WM war.

Der Einstieg ins Turnier ging für die Planeggerin gründlich daneben. Zwar gelang ihr gegen die Slowakei ein Treffer, doch ihr Team wurde. Auch bei ihrem zweiten Tor zum 4:1 leistete mit Sandra Hany ein Planegger Pinguin die Vorarbeit. Darüber hinaus hatte Lan Yee Chiu auch beim 3:1 durch Emily Nix den Schläger im Spiel. Hany schraubte am Ende das Resultat noch auf 6:1.

In der Partie gegen Frankreich durften sich die Deutschen keinen Ausrutscher mehr leisten. Obwohl sie schon mit 0:3 zurück lagen,



# Mit den Kufenstars aufs Eis

US-amerikanische Eishockey-Spielerinnen des ESC Planegg gehen mit Kindern auf das Ei

**eishockey-online.com hat mit Julia Zorn, dem Captain der Eishockey Nationalmannschaft der Frauen ein Interview geführt**.

*Julia, Du bist der neue Captain der Eishockey Nationalmannschaft der Frauen, wie kam es dazu?*

Julia Zorn: ***Die Entscheidung ist durch den Bundestrainer Benjamin Hinterstocker getroffen worden.***

*Du hast 2014 an den Olympischen Spielen in Sotchi teilgenommen, wie waren Deine Eindrücke?*

Julia Zorn: ***Die Eindrücke dort waren überwältigend. Etwas von dem man bisher nur träumen konnte ist dort Wirklichkeit geworden.***

*Nach den Olympischen Spielen haben einige Spieler Ihre Nationalmannschaftskarriere beendet, wie gut ist Deiner Meinung nach der Nachwuchs? Können die Abgänge hier kompensiert werden?*

Julia Zorn: ***Dadurch, dass es nun seit ein paar Jahren eine U15 und U18 Mannschaft gibt, können die jüngeren Spielerinnen bereits internationale Erfahrung in ihrer Vita aufweisen. Das ist für uns natürlich sehr hilfreich, auch wenn die Umstellung zur A-Mannschaft nochmal ein großer Schritt ist. Die bisherigen Maßnahmen haben uns allerdings gezeigt, dass wir mit der neuen Mannschaft auf einem guten Weg sind und die jungen Spielerinnen ihr Bestes geben die entstandenen Lücken zu füllen.***

*Welches Ziel habt Ihr für die nächste Weltmeisterschaft, ihr seid ja ein sehr junges Team?*

Julia Zorn: ***Bisher haben wir uns noch kein konkretes Ziel gesetzt, aber wir wollen dort unser bestes Eishockey spielen. Primäres Ziel wird sicherlich erst einmal der Nicht-Abstieg sein, aber ein Turnier schreibt ja bekanntlich immer seine eigenen Regel, wir wollen dabei das Beste raus holen.***

*Vor und während Olympia war das Medieninteresse für die Frauen sehr groß, jetzt hat sich das wieder gelegt, wie seid Ihr damit umgegangen und wie ernüchternd ist es jetzt wieder mit wesentlich wenig öffentlichem Interesse?*

Julia Zorn: ***Natürlich war das erhöhte Medieninteresse während der Olympischen Spiele eine Umstellung für uns, aber definitiv zum Positiven! Im vergangen Februar konnten wir dadurch auf unseren Sport aufmerksam machen. Dass es jetzt wieder weniger geworden ist war so zu erwarten und ist auf der einen Seite auch etwas ernüchternd, aber wir sind das gewohnt und können durch gute Leistungen weiterhin versuchen Werbung für uns zu machen.***

*Die Frauen Bundesliga scheint für Euch ja nicht gerade eine große Herausforderung darzustellen, wie ist es da mit den Spielen im Europäischen Wettbewerb?*

Julia Zorn: ***Es ist nicht so, dass wir durch den Bundesligaspielplan spazieren können. Wir müssen in jedem Spiel hart arbeiten und unsere Leistung bringen um Punkte einfahren zu können. Nächste Woche geht es für uns in der Halbfinalrunde des European Women Champions Cup um einen der heiß begehrten Finalplätze. Dort werden wir sicherlich eine Top Leistung zeigen müssen, um den Meistern aus Frankreich, Dänemark und der Schweiz Parole bieten zu können. Spiele gegen die Top-Teams der Bundesliga haben uns aber schon einen ersten Wegweiser aufgezeigt, was uns dort erwarten wird.***

*Du warst ja lange Jahre als Torhüterin aktiv und hast es sogar im Kasten bis zur Nationalmannschaft geschafft. Wie kam es dazu dass Du Stürmer geworden bist?*

Julia Zorn: ***Anfänglich war ich selbst erschrocken, dass es mir nach 14 Jahren Torwart auf einmal kaum noch Spaß machte, dann kam auch noch eine Sprunggelenksverletzung dazu. Als ich dann als Feldspieler ein bisschen am Eis war wusste ich, dass es das ist, was ich machen will. Meine damaligen Trainer haben mir diesen Schritt ermöglicht und mich in meiner Entscheidung unterstützt.***

*Wie schafft man eine solche Umstellung so eindrucksvoll und erfolgreich wie Du?*

Julia Zorn: ***Ich hatte einfach sehr viel Spaß an der neuen Rolle. Aber man muss im Prinzip wieder ganz unten anfangen. Plötzlich spielt man nicht mehr sondern ist erst einmal wieder passiver Teilnehmer und in dem Sport in dem man bisher nicht so schlecht war ist man plötzlich wieder Anfänger. Geduld hat daher also definitiv auch dazu gehört.***

*Ihr habt auch nach Olympia mit Benjamin Hinterstocker einen neuen Trainer bekommen, was kannst Du über Ihn sagen, nachdem ja Peter Kathan über sehr viele Jahre die Frauen Nationalmannschaft gecoacht hat.*

Julia Zorn: ***Herr Hinterstocker war ja bereits mehrere Jahre unser Co-Trainer, daher ist es ja kein neues Gesicht für uns. Herr Kathan hat im Deutschen Damen Eishockey wohl so viel bewegt wie kein anderer. Mit Benjamin Hinterstocker haben wir nun einen jungen, engagierten Trainer des modernen Eishockeys.***

*5 Kurzfragen an Julia Zorn*

| | |
|---|---|
| Lieblingsessen? | *Mamas Blumenkohlauflauf* |
| Lieblingsgetränk? | *Mineralwasser* |
| Hobbies? | *Meine Hündin* |
| Wen würdest Du gerne mal kennenlernen? | *Claude Giroux* |
| Was kannst Du überhaupt nicht leiden? | *Curry* |

FRAUENEISHOCKEY

# Erste Lektionen mit dem Deutschen Meister

## Die Eislauf-Trainingsstunden des ESC Planegg am FLG kommen gut an

**Planegg** – Mit den ersten Fortschritten wachsen die Ansprüche. „Ich will auch so ein Mädel, das Englisch spricht“, verlangt eine angehende Eisprinzessin nach kompetenter Betreuung. Dass viele der vier bis neun Jahre alten Kinder die beiden Amerikanerinnen Ali Vakos und Chelsea Van Glahn über

FRAUENEISHOCKEY

# Aufgenommen in erlauchten Kreis

## Monika Bittner bestreitet bei Euro Hockey Challenge 200. Länderspiel

**Planegg** – Für Monika Bittner gab es schon vor der Partie gegen Russland etwas zu feiern. „Es ist eine sehr große Ehre für mich, so viele Länderspiele für die deutsche Nationalmannschaft der Frauen bestritten zu haben und macht mich unglaublich stolz“, kommentierte die Angreiferin des ESC Planegg ihr Dienstjubiläum von 200 Partien. Damit gehört die 27-Jährige zum erlauchten Kreis von nur sieben deutschen Spielerinnen, die diese Marke geknackt haben.

Natürlich hätte Bittner einiges dafür gegeben, wenn ihr die Partie mit einem Sieg versüßt worden wäre. Trotz einer starken Leistung verlor die Auswahl des Deutschen Eishockey-Bundes mit 0:3 gegen die Russinnen. „Wenn man nicht in der Lage ist, ein Tor zu erzielen, kann man auch kein Spiel gewinnen“, sagte Bundestrainer Benjamin Hinterstocker.

Gegen Schweden und Finnland gelang seiner Mannschaft dieses Kunststück, trotzdem gingen auch die beiden Vergleiche mit 1:2 und 1:2 nach Verlängerung verloren. Hinterstocker trug die Niederlagen gelassen. Schließlich befindet sich sein Team im Neuaufbau, und die drei Gegner, die sein Ensemble bei der Euro Hockey Challenge im finnischen Vierumäki forderten, werden in der Weltrangliste allesamt stärker eingestuft. „Für uns war das Turnier eine gelungene Generalprobe in Hinblick auf die Weltmeisterschaft, und wir haben uns hier gut verkauft“, zog der Coach ein positives Fazit, obwohl seine Mannschaft Letzter wurde.

In Finnland ging es weniger um Platzierungen als um den Gesamteindruck. Und der ist für Bittner vielversprechend. „Die mannschaftliche Bereitschaft, um jeden Puck zu kämpfen und nie aufzugeben, stimmt uns zuversichtlich auf die WM.“ Das Einzige, was noch fehlt, ist die nötige Abgebrühtheit vor dem gegnerischen Gehäuse. So handelte sich das DEB-Team zum Auftakt gegen Schweden eine überflüssige Niederlage ein. „Leider ist es uns nicht gelungen, aus den vielen Überzahlchancen Profit zu schlagen“, kritisierte Julia Zorn sich und ihre Kolleginnen aus der Offensive. Auch gegen die Russinnen war für den Kapitän aus Planegg mehr drin als die glatte 0:3-Pleite. Denn die Schussstatistik sprach mit 23:21 nur ganz knapp für die Sbornaja. Immerhin gelang es, die Finninnen in die Verlängerung zu zwingen. „Wir haben Schüsse geblockt, Gegenspielerinnen aus dem Spiel genommen, Pässe abgefangen und am Ende sogar ein paar gute Kontermöglichkeiten erspielt“, würdigte Bittner den imposanten Auftritt ihrer Mannschaft. hch

FRAUENEISHOCKEY

# „Wir sind bereit, wir wollen es wissen“

Voller Selbstbewusstsein geht der ESC Planegg in die Spitzenspiele gegen den ERC Ingolstadt. „Wir sind bereit, wir wollen es wissen“, sagt Trainer Brian Ashton.

VON CHRISTIAN HEINRICH

ckey-Bundesliga in den beiden Partien am Samstag (13 Uhr, Ingolstadt) und Sonntag (11.15 Uhr,in Grafing) gegen den härtesten Verfolger vier Punkte, macht er vorzeitig die Meisterschaft klar. „Die Mädels sind heiß“, sagt Ashton, optimistisch, dass der vorzeitige Coup gelingen kann. Allerdings sind sich bei den Pinguinen noch nicht alle einig

de die Fete am liebsten auf den 14. Februar verlegen, wenn der Klassenprimus in Grafing den ECDC Memmingen empfängt. Diesen Montag hat die Kapitänin der deutschen Nationalmannschaft nämlich eine wichtige Prüfung an der Universität zu schreiben. Ashton wäre es lieber, wenn er das Thema Meisterschaft vorzeitig abhaken

zwei knappe Siege gegen den OSC Berlin, was einmal mehr die Ambitionen des Clubs untermauert, der in dieser Saison gerne selbst Meister werden würde. „Sie haben eine gute und zwei brauchbare Reihen“, sagt Ashton über den Gegner. Auch die Pinguine gaben den Berlinerinnen zweimal das Nachsehen und

gegen Ingolstadt mit 6:1 und 5:1 überraschend deutlich an den ESC.

Neben der Statistik passen auch die Personalien. Die beiden ersten Reihen sind komplett. Monika Pink, die sich in Mannheim am Knie verletzt hatte, konnte am Mittwoch wieder mittrainieren. „Wir

der Verteidigerin betrifft. Während beim zweiten Block alles beim Alten bliebt, steht Ashton bei der dritten Reihe vor der Qual der Wahl. Bernadette Karpf, Sandra Hany, Tamara Lan Yee Chiu und Jessica Ujcik bewerben sich um die drei Angriffspositionen. Aber egal wie die Formation

Münchner Merkur

Das Würmtal

DIENSTAG, 3. FEBRUAR 2015

**Pinguine wieder Deutscher Meister**

Ob das noch die Pappkronen aus dem Vorjahr sind? Oder von 2013, 2012 oder 2011? Rekordnationalspielerin Tina Evers (l.) und Torfrau Julia Graunke ist's egal: Sie freuen sich über den fünften deutschen Meistertitel in Folge,

[redacted]

FRAUENEISHOCKEY

# Pinguine machen ihr Meisterstück

Der ESC Planegg hat gleich seinen ersten Matchball verwandelt. Bereits vier Spieltage vor Saisonende fuhren die Pinguine die Meisterschaft in der Fraueneishockey-Bundesliga ein, die fünfte in Serie und die sechste in der Geschichte des Clubs.

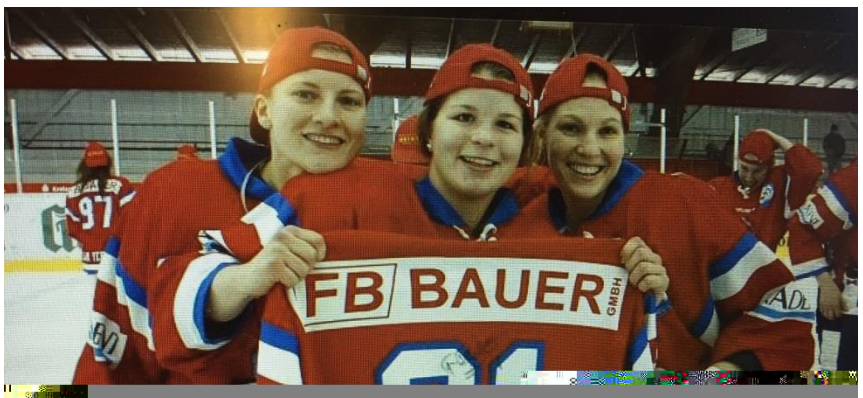
VON CHRISTIAN HEINRICH

**Planegg** – In den beiden Spitzenspielen gegen den bisherigen Tabellenzweiten ERC Ingolstadt ging der Titelverteidiger mit 6:0 (3:0, 2:0 1:0) und 3:1 (0:0, 3:0, 0:1) jeweils als klarer Sieger vom Eis. Damit steht fest, dass der alte Deutsche Meister auch der neue

Entscheidend war jedoch, dass Ashton unermüdlich für seine Philosophie des Eishockeys warb, mit einem gewissen Risiko das eigene Spiel geordnet aufzubauen. „In der Rückrunde war die Handschrift des Trainers zu sehen", gratulierte Wüst seinem Übungsleiter für die geleistete Detailarbeit.

Dass in Planegg zurzeit das progressivste Frauen-Eishockey in Deutschland gespielt wird, war auch gegen Ingolstadt wieder zu bestaunen. Der Tabellenzweite, der mit zwei Erfolgen das Titelrennen noch einmal spannend hätte machen können, wurde genauso abgekocht wie zuvor der OSC Berlin. Beim 6:0 an der Donau machten die Pinguine ihr Meisterstück in dieser Saison. Zorn,

[redacted]



FRAUENEISHOCKEY

# Eine sechsfache Deutsche Meisterin

## Monika Pink, Kapitän des ESC Planegg, war bei allen Titelgewinnen mit von der Partie

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Planegg** – Sie war bei allen Meisterschaften dabei. Monika Pink sicherte mit dem ESC Planegg am vergangenen Sonntag ihren sechsten deutschen Titel. Die Erfolge sind für den Kapitän längst noch nicht zur Routine geworden. „Dieser zählt genauso viel wie jeder andere", sagt die 32-Jährige.

Bei aller Selbstverständlichkeit, mit der die Pinguine inzwischen ihre Titel einfahren, bedeutet der Siegeszug des Teams für Pink immer noch etwas Außergewöhnliches. In dieser Saison stellte der Tabellenführer einigen Marken auf, die in der eigenen Historie, aber auch in der des deutschen Fraueneishockeys ihresgleichen suchen. Dass ein Team fünfmal in Folge den Titel holt, hat es in der 32-jährigen Geschichte der Bundesliga noch nicht gegeben. Diese Serie machte den ESC zum alleinigen deutschen Rekordmeister.

Aber auch sonst verzeichnete Planegg einige Bestmarken. „Ich habe auch nicht gedacht, dass wir nach Berlin fahren, zehn Tore schießen und keines bekommen", erinnert sich Pink gerne an den 5:0-Doppelpack in der Bundeshauptstadt. Darüber hinaus verbuchte ihr Team im neuen Jahr eine traumhafte Bilanz: sechs Spiele, sechs Siege, 42 Tore und nur einen Gegentreffer.

Solche Zahlen sprechen natürlich für sich. Möglicherweise sind sie auch der Grund dafür, warum sich Pink noch nicht festlegt, was ihre sportliche Zukunft betrifft. Zwar sprach Planeggs Trainer Brian Ashton bereits davon, dass die Verteidigerin ans Aufhören denkt, aber Pink selbst gibt sich nach ihrer sechsten Meisterschaft noch vollkommen unentschlossen. „Für mich habe ich noch keine Entscheidung getroffen", sagt sie.

Wenn sie in sich reinhört, stellt sie fest, „dass es mir einfach noch wahnsinnig Spaß macht". Ihre Erfahrung und Gelassenheit kann man beim ESC kaum entbehren. Geboren unter den Sternzeichen der Waage ist Pink von ihrem Naturell her um Ausgleich bemüht. So bekennt sie sich deutlich zum Nachwuchs des ESC, der irgendwann ja die Verantwortung übernehmen muss. „Die Jungen springen total in die Bresche und machen ihre Sache super", lobt sie die zahlreichen Teenager für ihre Leistungen.

**Hat noch immer Spaß am Eishockey:** Monika Pink, Mannschaftsführerin des ESC Planegg. FOTO: HEINRICH

So ein Plädoyer geht vielleicht dem einen oder anderen Verantwortlichen nicht so schnell über Lippen. Doch der Kapitän hat in den vergangenen Jahren viele Talente gesehen, die zum ESC kamen und sich erst einmal durchbeißen mussten.

Zum Beispiel eine Kerstin Spielberger, die vor vier Jahren in einem Freundschaftsspiel gegen Salzburg keine einzige Minute auf dem Eis stand und jetzt aus der Mannschaft nicht mehr wegzudenken ist. „Wenn man beim ESC Planegg spielt, darf man nicht gleich aufstecken", erklärt sie. Die Situation beim Serienmeister sei nicht unbedingt mit der einiger anderer Bundesliga-Klubs zu vergleichen, wo die Stammplätze weniger umkämpft sind.

Diese Mentalität zu vermitteln, sieht sie als eine dringende Aufgabe von allen Routiniers in der Mannschaft an. „Es geht nur dann, wenn die Älteren die Jungen unterstützen, damit sie irgendwann ihr Niveau erreichen." Daran hat Monika Pink in dieser Saison gearbeitet und dazu wird sie auch in Zukunft noch gebraucht.

FRAUENEISHOCKEY

**Von Schlittschuh laufenden Fischen** sangen die Kinder den Eishockeyspielerinnen Chelsea van Glahn (l.) und Ali Vakos. Unterstützt wurden sie von Julitta Orlob (l.) und Katrin Isemann an der Gitarre. FOTO: DAGMAR RUTT

# Ein Ständchen zum Abschied

## Kindergarten St. Martin bedankt sich bei den Pinguinen Chelsea van Glahn und Ali Vakos

DAMENEISHOCKEY

## Pinguine haben ein Hühnchen zu rupfen

Die deutsche Meisterschaft haben die Eishockey-Spielerinnen des ESC Planegg bereits vor zwei Wochen eingetütet. Auf die faule Haut legen können sich die Pinguine in den ausstehenden vier Saisonspielen jedoch nicht. Diesen Samstag (17 Uhr) treffen sie in Grafing auf den ECDC Memmingen, der sich noch für die Pokalrunde in Berlin qualifizieren möchte. „Das wird ein heißes Spiel", ist Übungsleiter Brian Ashton überzeugt. Mit dem Tabellenfünften hat der Titelträger ohnehin noch ein Hühnchen zu rupfen. Am 14. Dezember haben die Allgäuerinnen dem Klassenprimus die einzige Saisonniederlage beigebracht, die mit 2:4 noch recht deutlich ausfiel. Seitdem ist einiges passiert. Während der ESC einen Siegeszug startete, müssen die Memmingerinnen sogar noch um den wichtigen vierten Platz zittern. Den behauptet momentan der EC Bergkamen, der einen Punkt, aber auch eine Partie mehr auf dem Konto hat als der ECDC. Ashton geht davon aus, dass er für das bayerische Duell drei Verteidigerpaare und vier Sturmreihen zur Verfügung hat. Mit dabei ist wieder Theresa Wagner, die sich vor drei Wochen in Berlin eine Gehirnerschütterung zugezogen hat. Ausfallen werden Sandra Hany (Prellung) und Torfrau Lena Schuster, die erkrankt ist. Obwohl im Kräftemessen mit den Schwaben sehr viel Prestige auf dem Spiel steht, rechnet Ashton damit, dass seiner Mannschaft die letzte Motivation fehlt. „Der Druck ist ein bisschen raus", hat er festgestellt. Das kann vor allem am Sonntag (13 Uhr) in der Begegnung beim SC Garmisch-Partenkirchen zum Problem werden. Viona Harrer und Jenny Schuster sind an diesem Tag beim Faschingstreiben in Bad Tölz unentbehrlich, und Sophie Kratzer muss für ihr Examen lernen. Außerdem sind auch einige Nachwuchsakteure schon von ihren Heimatvereinen gebucht, um dort in den Buben-Teams auszuhelfen. Auch wenn der Vorletzte der Tabelle in den vergangenen Partien keinen echten Prüfstein darstellte, unangenehm war er für den ESC zuletzt immer. hch

DAMENEISHOCKEY

# Wenig Schlaf und viel Alkohol

Der ESC Planegg hat durch einen knappen 3:2-Sieg im Penaltyschießen über den ESCD Memmingen die geplante Meisterfeier gerettet.

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Planegg** – Sonntagnacht hatte Brian Ashton beim Fernsehen ein Déjà-vu. Im Spiel der NHL zwischen den Chicago Blackhawks und den Pittsburgh Penguins verwandelte Patrick

Übungsleiter die Nationalspielerin für ihre NHL-verdächtige Aktion. Mit ihrem Treffer sorgte Spielberger nicht nur für den verdienten Erfolg im Penaltyschießen, sondern rettete auch die Meisterfeier des ESC. Wer weiß, ob bei einer Niederlage die Mannschaft bis in die frühen Morgenstunden durchgemacht hätte. So gab es noch ein Happy End, nachdem der ECDC die Führung durch Sandra Hany und Chelsea van

te Ashton. Möglichkeiten in Hülle und Fülle erwirtschafteten sich die Pinguine dann im zweiten Spiel gegen den SC Garmisch Partenkirchen. Mit dem 7:1 (2:1/2:0/3:0) war der Tabellenvorletzte der Bundesliga dann noch gut bedient. „Wenn die Leute mit roten Augen zum Spiel kommen, weiß man genau, dass sie wenig Schlaf und viel Alkohol hatten", beschrieb Ashton den Zustand seiner Mannschaft nach der Titelfeier. Die machte

EISHOCKEY: BUNDESLIGA

# Die Grippe stellt das Team auf

## ESC Planegg mit Rumpfkader beim Saisonfinale in Bergkamen

**Planegg** – Irgendwie traf es sich ganz gut, dass die jüngste Grippewelle auch vor dem ESC Planegg nicht haltmachte. So stellt sich die Mannschaft, die Trainer Brian Ashton mit zur letzten Auswärtsfahrt nach Bergkamen nimmt, praktisch von alleine auf. Das letzte Aufgebot erfüllt jedoch genau die Bedingungen, die die Lokalitäten in Nordrhein-Westfalen vorgeben. „Die Kabinen dort sind sehr eng", schildert der Übungsleiter die Situation, „da ist keiner böse, wenn wir mit einem kleinen Kader hinfahren".

Genau genommen kommt der Coach für die Spiele am Samstag (18.30 Uhr) und Sonntag (10.30 Uhr) auf zwei Verteidigerpaare und drei Angriffsreihen. Die Defensive bilden zum einen Mona Pink und Viona Harrer, die für die erkrankte Lena Düsterhöft einspringt, sowie Jessica Ujcik und Yvonne Rothemund. Komplett ist dagegen die erste Reihe mit Monika Bittner, Kerstin Spielberger

**Hat Personalsorgen:** ESC-Trainer Brian Ashton. LANGNICKEL /FKN

Neu formieren musste Ashton den zweiten Block. Da Chelsea van Glahn in die USA gejettet ist, um bei der Hochzeit ihres Bruders mitfeiern zu können, spielt nun Bettina Evers neben Ali Vakos und Katharina Gerstmeir. Die dritte Sturmreihe bilden die Nachwuchsspielerinnen Bernadette Karpf, Theresa Wagner und Sandra Hany.

Was sein Notaufgebot in Bergkamen ausrichten kann

„Ich bin gespannt, wie die Mädels spielen werden." Ihm ist jedoch bewusst, dass sich der Tabellenfünfte der Bundesliga gegen den Meister für die beiden knappen Niederlagen (0:2/2:3) aus der Hinrunde revanchieren möchte. „Es geht immer um die Ehre, wer besiegt Planegg", stellt Ashton klar. In dieser Saison ist dies nur einmal den ECDC Memmingen gelungen. Es den Allgäuerinnen gleich zu tun, bleibt die einzige Motivation für Bergkamen.

Das deutsche Pokalfinale, das in einer Woche in Berlin mit den vier besten Bundesligisten über die Bühne geht, haben die Westfalen schon verpasst. Die Pinguine dagegen sind mit von der Partie. „Wir haben gute Chancen, Pokalsieger zu werden", ist Ashton überzeugt. Hilfreich wäre es allerdings, wenn sich keine seiner Spielerinnen in Bergkamen verletzen würde. In Berlin ist auch Memmingen mit dabei, und schon eine Niederlage könnte den desig-

EISHOCKEY

# ESC wetzt die Scharte aus

## Auf eine Niederlage im Penaltyschießen gegen Bergkamen lassen Pinguine ein 5:0 folgen

VON CHRISTIAN HEINRICH

**Planegg** – Brian Ashton war voll des Lobes. „Wir haben die Bundesliga gut abgeschlossen", sagte der Trainer des ESC Planegg nach den beiden letzten Saisonspielen in Bergkamen.

Dass der deutsche Meister eine Partie beim Tabellenfünften mit 2:3 (0:0;1:0;1:2) nach Penaltyschießen verlor, kratzte den Coach kaum. Schließlich machte sein Team im zweiten Aufeinandertreffen wieder alles gut und siegte standesgemäß mit 5:0 (1:0;2:0;2:0).

Dass der Tabellenführer in

„Die Konzentration war nicht hundertprozentig da", stellte Coach Ashton anschließend fest. Ohne große Mühe hätte sein Team auch die erste Begegnung für sich entscheiden können. Ungefähr 55 Schüsse feuerten die Oberbayern auf das gegnerische Gehäuse ab.

### Ausgleich durch taktischen Fehler fünf Minuten vor Schluss

Dass am Ende nur zwei Treffer von Monika Bittner herausprangen, hatten sie sich daher selbst zuzuschreiben.

Bergkamen wiederum nutzte diese Schwäche der

ten vor dem Ende führte zum Ausgleich und eine Reihe von individuellen Fehlern nur 36 Sekunden später sogar zum 1:2-Rückstand.

„Ich muss Bergkamen ein Kompliment machen", lobte Ashton den Gegner, der sich das Unentschieden verdiente

und im Penaltyschießen einen seiner drei Versuche verwandelte.

Mehr Zugeständnisse wollte der Titelträger den Gastgebern aber nicht machen. In

Im zweiten Abschnitt setzte dann Monika Bittner, auf die einmal mehr vor dem Tor Verlass war, in Überzahl noch einen drauf. Die letzten Ausrufezeichen in dieser Runde setzte schließlich Kerstin Spielberger, die einen Hattrick erzielte. „Da waren ein paar schöne Tore dabei", war Ashton begeistert, wie sich seine Spielerinnen durch die gegnerische Abwehr kombinierten.

Da die Defensive wieder kompakt stand und Torfrau Julia Graunke fehlerfrei agierte, blieb der Favorit in dieser zweiten Partie ganz ohne Ge-

EISHOCKEY: DEB-POKALFINALE

# Klare Ansprüche

## ESC-Trainer Brian Ashton will nach der Meisterschaft auch den Pokal

**Planegg** – Nach der Meisterschaft in der Bundesliga visieren die Pinguine ihren nächsten Titel an. Brian Ashton formuliert vor dem DEB-Pokalfinale, das an diesem Wochenende in Berlin ausgetragen wird, klare Ansprüche: „Wir wollen das Double". Wie sich das anfühlt, weiß der Trainer des ESC Planegg noch nicht. Zum letzten Mal holte die Mannschaft 2012 gleichzeitig Pokal und Meisterschaft ins Würmtal.

Die ersten vier Mannschaften der Bundesliga machen in der Bundeshauptstadt den letzten Titel dieser Saison untereinander aus. Am Samstag (16 Uhr) trifft im Wellblechpalast zunächst der Vize-Meister ECDC Memmingen auf den Tabellendritten ERC Ingolstadt. Der Sieger aus dieser Begegnung bestreitet dann das Finale gegen den Gewinner aus der Partie zwischen Planegg und dem OSC Berlin, die am Abend (19 Uhr) ihre Kräfte messen.

In der Liga hat der deutsche Rekordmeister heuer gute Erfahrungen mit dem Olympischen Sportclub gesammelt. Zuhause gewann der ESC mit 4:1 und 3:2 nach Penaltyschießen, während er an der Spree zweimal mit 5:0 das Eis zum Schmelzen brachte. „Ich denke, dass Berlin dafür Revanche will", sagt Ashton. Der Ranglistenvierte wird ohnehin bis in die Haarspitzen motiviert sein, da er am vergangenen Wochenende in Memmingen die Vize-Meisterschaft vergeigte.

Ashton kann auf seine beste Formation zurückgreifen. Die erste Reihe bilden wieder Julia Zorn, Monika Bittner und Kerstin Spielberger, die in der abgelaufenen Saison zum erfolgreichsten deutschen Trio in der Bundesliga avancierten. Sie werden unterstützt von den Verteidigerinnen Lena Düsterhöft und Mona Pink.

Auch der zweite Block läuft in Bestbesetzung auf. Chelsea van Glahn ist nach der Hochzeit ihres Bruders noch einmal nach Deutschland gekommen. Die Amerikanerin und ihre Landsfrau Ali Vakos beenden nach dem Pokalturnier ihr Engagement beim ESC und kehren dauerhaft in die USA zurück. Neben ihnen spielt Katharina Gerstmeir, dahinter Bettina Evers und Sophie Kratzer.

In der dritten Formation sind nur die Verteidigerinnen Yvonne Rothemund und Viona Harrer gesetzt. Bei den Angreiferinnen kann Ashton zwischen Tamara Lang Yee Chiu, Theresa Wagner, Bernadette Karpf und Jessica Ujcik wählen.

Während Ingolstadt und Berlin die besten Scorer der Saison aufbieten, setzt Ashton auf das Teamwork

**Berlin ist eine Reise wert!! Das Double zum 25 Jährigen!!**



FRAUENEISHOCKEY

# In den entscheidenden Momenten ungeheuer abgebrüht

**Planegg** – Der ESC Planegg hat sich auch heuer im Pokal schwer getan. Dass der Deutsche Meister das bessere Ende und damit die Trophäe für sich hatte, verdankte er vor allem seiner mannschaftlichen Geschlossenheit.

„Wenn es um den Pokal geht, gibt jeder sein Allerbestes", hatte Trainer Brian Ashton vor dem Finalturnier

nicht zu übersehen. „Wir waren müde", entschuldigte der Trainer, dass sein Team die Konkurrenz nicht so dominierte, wie das noch in der Bundesliga der Fall gewesen ist. Von einem Favoriten-Bonus war bei den Pinguinen nichts zu merken. Der OSC Berlin, der 1:2 verlor, und der ERC Ingolstadt, der nach Penaltyschießen 1

ven und brachten, wenn auch mit einigem Glück, die Siege nach Hause. „Ich mag es sehr, wenn man knappe Spiele gewinnt", so Ashton, erfreut über den Reifeprozess seines Teams, das sich anders als auf internationaler Ebene in den entscheidenden Momenten als ungeheuer abgebrüht präsentierte.

dann ausgerechnet eine Spielerin aus der famosen ersten Reihe, die zuvor bereits das 1:0 markiert hatte. Verlass war nicht nur auf Spielberger, sondern auch auf Jessica Ujcik, die sich auf dem besten Weg befindet, sich beim ESC durchzusetzen. „Sie hat mit Biss gespielt", lobte Ashton die Nachwuchsspielerin. An



Telefon (089) 53 06-483
sport@merkur-online.de
Telefax: (089) 53 06-86 58



# Ein Double für die Heimatlosen

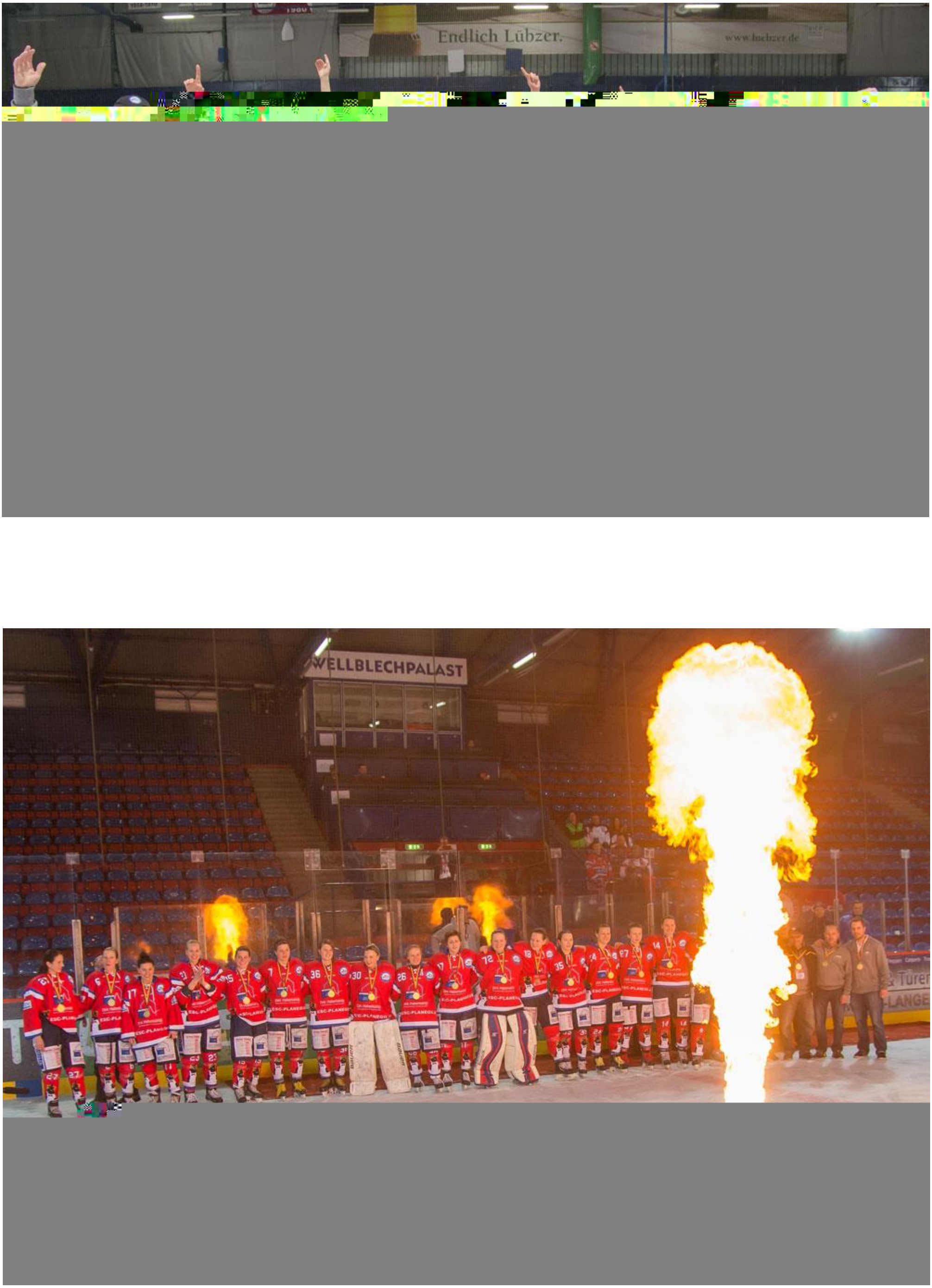
## Auch ohne eigene Halle: Eishockey-Frauen des ESC Planegg gewinnen zum 25. Geburtstag Meistertitel und Pokal

VON JAN LÜDEKE

Der ESC Planegg kommt derzeit aus dem Feiern gar nicht heraus. Nach dem frühzeitigen Gewinn der Deutschen Meisterschaft sicherte sich die Mannschaft von Trainer Brian Ashton am Wochenende in Berlin auch den Pokalsieg. Präsident Klaus Wüst freute sich, dass der ESC endlich mal wieder das „ungeschriebene Gesetz" brach (dass in den meisten Fällen der Deutsche Meister nicht auch den Pokal gewinnt) und sich das zweite Double nach 2012 sicherte – und das im Jahr des 25-jährigen Bestehens. Wüst war überwältigt: „Dass es diese Saison so gut laufen würde, damit hatte bei uns niemand gerechnet."

Zwar bleibt die Mannschaft des ESC Jahr für Jahr zumeist größtentei

**Eine Zusammenfassung der Saison 2014-2015 an Hand von Zeitungsausschnitten.  Mit freundlicher Genehmigung des Münchner Merkurs  und Herrn Christian Heinrich.**



FRAUENEISHOCKEY

# Die stärkste Reihe der Liga

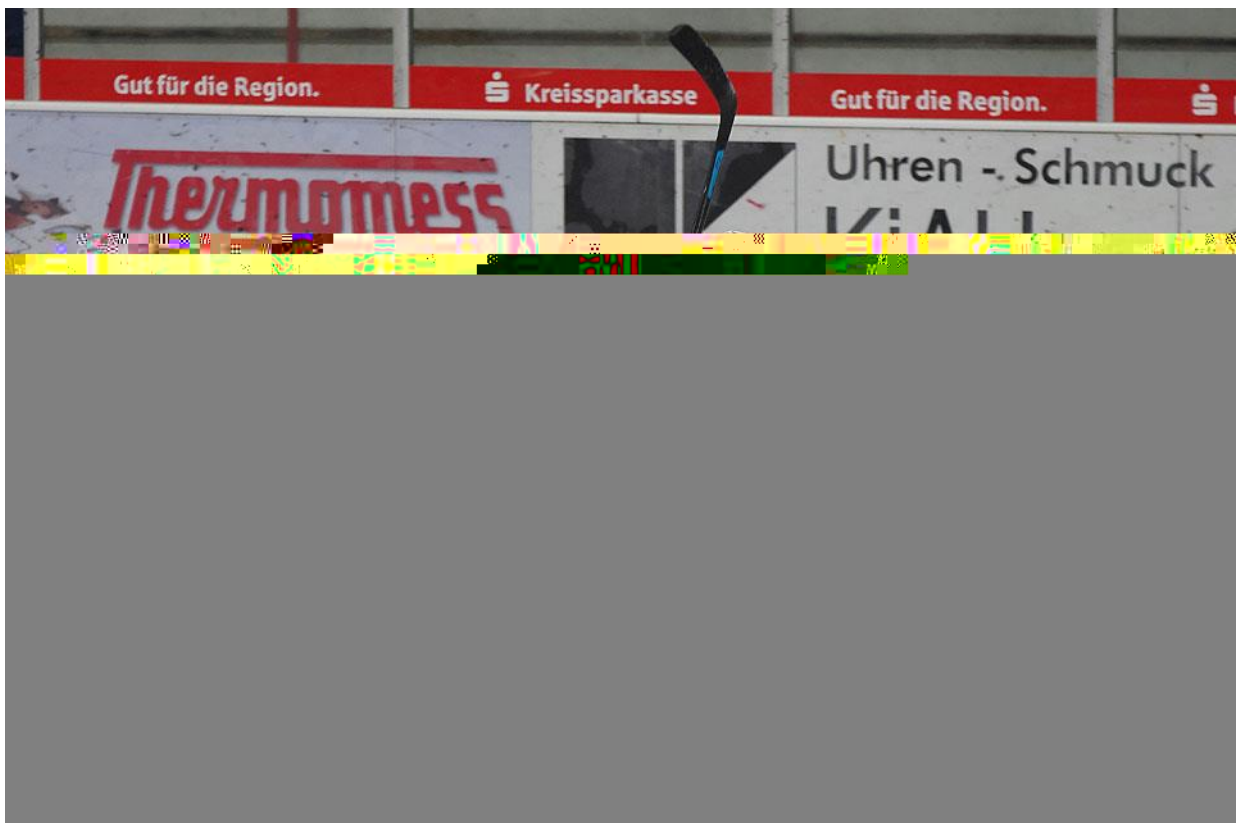
## Zorn, Spielberger und Bittner sammeln 132 Scorerpunkte

**Planegg** – Die Pinguine haben in der abgelaufenen Saison einmal mehr bestätigt, dass die Offensive Spiele gewinnt und die Defensive Meisterschaften. Mit nur 22 Gegentreffern in 24 Begegnungen verteidigte der ESC Planegg problemlos seinen Titel in der Fraueneishockey-Bundesliga. Keine andere Mannschaft schaffte eine ähnlich gute Bilanz.

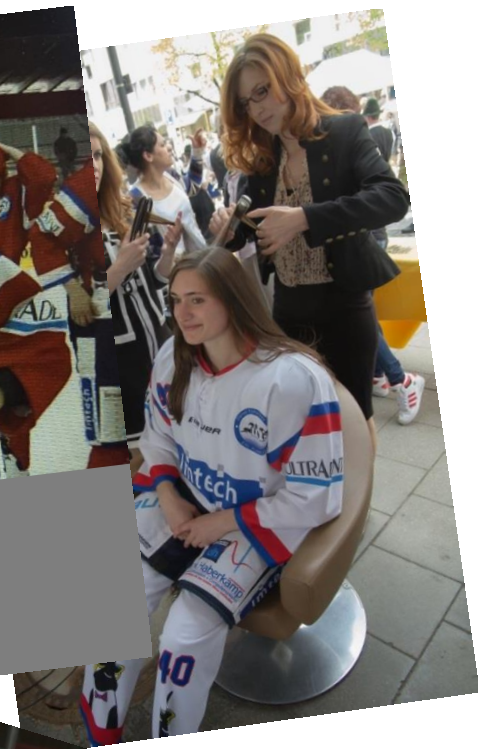
Allein elf Partien endeten mit einem Shutout, in sieben Partien fing die Mannschaft von Trainer Brian Ashton jeweils nur ein Tor. Zwei Gegentreffer pro Spiel besaßen schon Seltenheitswert und wurden nur fünfmal notiert. Absolute Ausnahme blieben dagegen die vier Tore, die der Rekordmeister gegen Memmingen einstecken musste. Die Torfrauen des ESC, Julia Graunke, Lena Schuster und Sandra Abstreiter, hatten einen relativ ruhigen Job, weil die Defensive eine ganze Menge Schüsse blockte. „Das lag auch an der Einstellung der Amerikanerinnen", stellt Ashton fest. Ali Vakos und Chelsea van Glahn warfen sich in jeden Schuss; ihr Beispiel machte in der Mannschaft Schule. Und so feuerten die Gegner im Schnitt nur viermal pro Spiel auf den Planegger Kasten. Die Stärke in der Abwehr kam besonders in Unterzahl zum Tragen. 77 Mal hatte der Branchenprimus eine Spielerin weniger auf dem Eis, nur viermal konnten die Gegner daraus Kapital schlagen. „Grundsätzlich bin ich sehr zufrieden mit der Art und Weise wie wir spielen", so Ashton.

Das aufopferungsvolle Teamwork in der Defensive, das die gesamte Mannschaft penibel praktizierte, fand auch im Angriff seine Fortsetzung, der mit 129 Treffern die zweitbeste Bilanz der Liga für sich reklamierte. Besaß der ESC vor einem Jahr in Brooke Ammerman die beste Scorerin der Liga, ging dieser Titel in diesem Jahr nach Ingolstadt. Aber in Julia Zorn, Kerstin Spielberger und Monika Bittner bot der Titelträger die beste deutsche Reihe auf. Mit insgesamt 132 Punkten war das Trio nicht zu halten und verdoppelte nahezu seine Ausbeute aus der vergangenen Saison (67). So ist es nur konsequent, dass Zorn (48), Spielberger (46) und Bittner (38) in der Scorerliste die Plätze vier, fünf und sieben einnehmen. Dass es sich dabei um keine Egotrips handelte, beweist die Anzahl der Assists, die mit 71 höher ist als die der Tore (61).

Der Trend zur Gemeinschaftsproduktion findet seine Fortsetzung in der zweiten Reihe. Ali Vakos (30), Chelsea van Glahn (26) und Katharina Gerstmeir (23) kamen gemeinsam auf 37 Tore und 42 Assists. In der Scorerliste befinden sie sich auf den Plätzen neun, 17 und 20 ebenfalls unter den Top 20 der Liga. Den Sog der eigenen Überlegenheit wusste von den Nachwuchsakteuren nur Jessica Ujcik für sich zu nutzen. Je nachdem ob sie Ashton in der Abwehr oder im Angriff einsetzte, sie sammelte ihre Punkte (18), wobei sie vor allem als Vorbereiterin (16) glänzte.



**Eine Zusammenfassung der Saison 2014-2015 an Hand von Zeitungsausschnitten. Mit freundlicher Genehmigung des Münchner Merkurs und Herrn Christian Heinrich.**



# Partner des Erfolgs

Dirk Haberkamp
www.haberkamp.de
Gebäudeautomation+Computersysteme
Unser Wissen für das Gehirn Ihres Gebäudes

ULTRADENT

FB BAUER GMBH

Bavaria Automation

SCHANNER
the home of hockey